LANDESMUSIKRAT
RHEINLAND-PFALZ

novelletto

Mitteilungen 02/2019

Musikalische Nachwuchsarbeit auf höchstem Niveau

Seit fünf Jahren sind alle LandesJugendEnsembles in der Trägerschaft des Landesmusikrats – Eine Erfolgsgeschichte

Seit dem Jahr 2013 ist der Landesmusikrat der größte Förderer der musikalischen Jugend in Rheinland-Pfalz. Denn in diesem Jahr übernahm der Dachverband für das Musikleben im Land die Trägerschaft von drei LandesJugendEnsembles, die bis dahin direkt im Kulturministerium angesiedelt waren: Das LandesJugendOrchester, der LandesJugendChor und das LandesJugendJazzOrchester „Phoenix Foundation“. Gemeinsam mit dem LandesJugendBlasOrchester und dem JugendEnsembleNeueMusik ist somit die gesamte Bandbreite der Nachwuchsensembles in die Verantwortung des Landesmusikrats übergegangen.

1. Vernetzung als Kernanliegen

Die Vernetzung im Bereich der Jugendförderung findet in vielfacher Hinsicht statt. Zum einen wurde jedem Ensemble ein Projektbeirat zur Seite gestellt, in dem aus den jeweiligen Bereichen professionelle Musikerinnen und Musiker, Konzertveranstalter und Experten die Weiterentwicklung der JugendEnsembles begleiten und als Türöffner im Land dienen.

Auch die Vernetzung zu den Exzellenzwettbewerben „Jugend musiziert“ und „Jugend jazzt“, beide auch seit 2013 in der Verantwortung des Landesmusikrats, schafft eine kontinuierliche Förderung des begabten Nachwuchses. So sind Dozentinnen und Dirigenten der Ensembles in den Jurys der Wettbewerbe vertreten und haben dadurch die

▶ Fortsetzung auf Seite 3

Foto © Stefan Presser

S. 4

Die Mitgliederversammlung des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz

S. 14

Das aktuelle Interview mit dem Staatsekretär im Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Dr. Denis Alt

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der Frühjahrsausgabe des Novelletto berichten wir im Leitartikel über die Erfolgsstory unserer LandesJugendEnsembles, die seit nunmehr fünf Jahren unter dem Dach des Landesmusikrats wachsen und gedeihen. Bei vier der fünf Ensembles haben sich die Leitungsebenen in den letzten Jahren verändert, was jedes Mal einen innovativen und kreativen Schub zugunsten des jeweiligen Ensembles zur Folge hatte.

Wir thematisieren die jährliche Mitgliederversammlung des Landesmusikrats in der Opel Arena in Mainz, wir berichten über die MusikuS-Preisverleihung (Musizieren in Kita und Grundschule), wir stellen den neuen Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Dr. Denis Alt, im Interview vor und der Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ ist wie immer ein höchst erfreuliches Thema über die musikalische Nachwuchsszene im Land.

Der musikpolitische Kommentar wird sich mit einem Stiefkind in der Musikförderung des Landes befassen: der Neuen Musik.

Natürlich werden auch diesmal wieder die Konzerte und Projekte der LandesJugendEnsembles ausführlich beleuchtet und unsere Vorstellungsreihe der Musikbibliotheken des Landes wird mit einem Blick in die Mainzer Uni-Bibliothek und in die Stadtbibliotheken von Trier und Worms fortgesetzt.

Den Appel der Konferenz der 16 Landesmusikräte in der Frühjahrssitzung in Köln, an die Intendantinnen und Intendanten der ARD gerichtet zum Thema „Laienmusik im Rundfunk“, finden Sie hier abgedruckt, und die erfreuliche Information, dass bereits sieben der neun Intendanten geantwortet haben, sei noch angefügt.

Neben diesen thematischen Berichten offeriert unser Heft noch eine Vielzahl an Meldungen und Nachrichten, sowie einen Beitrag über den Komponisten Jacques Offenbach, dessen 200. Geburtstag in diesem Jahr gefeiert wird und der eine enge Verbindung zu Bad Ems aufweist. Rheinland-Pfalz kann sich leider nur mit wenigen großen Komponistennamen schmücken, die entweder hier geboren sind oder eine besondere Beziehung zu Land und Leuten entwickelt haben. Jacques Offenbach wäre so einer, doch die Kulturpolitik ignoriert ihn in sträflicher Weise: kein Offenbach-Festival, das den Namen verdient, keine Offenbach-Pflege von Landesseite, im Gegenteil, Land und Kommune übertreffen sich gegenseitig in Untätigkeit. Leider eine vertane Chance.

Viel Freude beim Lesen
wünscht Ihnen

Ihr Peter Stieber

In dieser Ausgabe

Landesmusikrat

1 Musikalische Nachwuchsarbeit auf höchstem Niveau – Fünf Jahre LandesJugendEnsembles unter dem Dach des LMR

4 „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“ – Mitgliederversammlung des Landesmusikrats

5 Neues Förderprogramm für die Laienmusik in Rheinland-Pfalz

6 Der Kongress singt! – Verleihung des MusikuS

8 Streiflichter zum Instrument des Jahres 2019

9 Großartiger Erfolg – Strahlende Gesichter, Landeswettbewerb „Jugend musiziert“

10 Nachrichten von der Landesmusikakademie

12 Der musikpolitische Kommentar von Peter Stieber

13 Sendeplätze für die Laienmusik

14 Das aktuelle Interview mit Kulturstaatssekretär Dr. Denis Alt

Chor

16 Das Landes-Chorfest – Ein Megaevent in Mainz

Orchester

17 Mainzer Staatsorchester bietet bestes Konzertprogramm 2018/2019

JugendEnsembles

18 LJC: Viva Argentina!

20 LJO: Musik erklärt genießen

22 JENM: Premiere in Schwetzingen

23 LJBO: „The River of Time“

24 Phoenix Foundation: Zwölf Tage Bigband pur

Jazz/Rock/Pop

26 Popkulturförderung in Rheinland-Pfalz stellt die Weichen neu

Spezial

27 Jaques Offenbach in Bad Ems

28 Musikbibliotheken in Rheinland-Pfalz stellen sich vor – 3. Teil

Zum Schluss

32 „Musikleben in Deutschland“ – Neue Publikation des Deutschen Musikrats

Rubriken

2 Editorial

30 Termine

32 Impressum

▶ Fortsetzung von Seite 1 Möglichkeit früh die großen Talente zu fördern und stehen beratend zur musikalischen Weiterentwicklung der Einzelnen zur Verfügung.

2. Kooperationen untereinander

Die Wege in der Geschäftsstelle des Landesmusikrats sind kurz und so können die Manager der Ensembles komplizierte Kooperationen miteinander schnell und zielorientiert auf den Weg bringen. Bereits das Verdi-Requiem im Jahr 2015 als Kooperation von LandesJugendOrchester und LandesJugendChor in den großen Kathedralen von Rheinland-Pfalz machte Furore. 2018 gelang das musikalische Zusammenspiel von gleich drei Ensembles für die Aufführung der „Mass“ von Leonard Bernstein: Choristen, Jazzer und Bläser überzeugten in einer szenischen Aufführung dieses Jahrhundertwerks. Und auch im kommenden Sommer darf sich das Publikum auf eine weitere Kooperation freuen: „Ein Deutsches Requiem“ von Johannes Brahms.

Foto © Stefan Presser

3. Konzerte in nah und fern

Mit Konzerten unserer LandesJugend-Ensembles in größeren Städten und Mittelzentren unseres Landes, aber auch im ländlichen Raum sowie im Ausland ist der Landesmusikrat der größte Konzertveranstalter im Bereich der musikalischen Jugend. Alleine in 2018 war der Landesmusikrat an 52 Konzerten beteiligt und erreichte mehr als 13.000 Zuhörerinnen und Zuhörer. So konzertierten die Ensembles in den vergangenen fünf Jahren neben den größeren Städten wie Mainz, Koblenz, Trier und Ludwigshafen auch in Neustadt/Weinstraße, Landau oder Bad Kreuznach. Aber genau so stehen Spielorte wie Urbar, Wittlich, Kusel oder Prüm auf der Liste und kontrastieren damit Konzerte in New York, Seoul, Kapstadt, Delhi oder La Paz, wo die Ensembles als musikalische Botschafter des Landes gastierten.

4. Einbindung in die Konzert- und Festivalszene des Landes

Von Beginn an war der Landesmusikrat daran interessiert, die Ensembles in bestehende Konzertreihen und Festivals des Landes einzubinden. So wurden bestehende Kooperationen beispielsweise mit dem Mosel Musikfestival ausgebaut, aber auch neue Konzepte der Zusammenarbeit entwickelt. Der Emmerich-Smola-Saal des SWR Studios Kaiserslautern präsentiert abwechselnd die Ensembles in wunderbarem Ambiente mit perfekter Akustik. In Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund Südliche Weinstraße wechseln sich LandesJugendOrchester und LandesJugend-BlasOrchester in der Jugendstil-Festhalle Landau ab. Die Philharmonie in Ludwigshafen, der Saalbau in Neustadt an der Weinstraße oder die Rhein-Mosel-Halle in Koblenz haben sich zu festen Spielorten der Ensembles entwickelt. Auch das Festival EuroKlassik in Zweibrücken ist neuer Partner der LandesJugendEnsembles, welche dieses Jahr mit dem Brahms-Requiem ebenfalls beim Festival „RheinVokal“ gastieren.

Foto © Stefan Presser

5. Ein durchweg positives Fazit – mit einem Fragezeichen

Trotz ihrer stilistischen Unterschiedlichkeit haben die LandesJugendEnsembles im Landesmusikrat ein Zuhause gefunden. Die Kooperationen untereinander profitierten genauso davon wie die Präsentation nach außen vor dem Publikum. Die professionell arbeitende Geschäftsstelle, die sich zentral um Fragen der Buchhaltung, Künstlersozialkasse und allen steuerrelevanten Fragen kümmert fungiert auch als Grafik- und Reisebüro und schafft somit die notwendigen Rahmenbedingungen - Also ein Erfolgsmodell, das die musikalische Jugendförderung in Rheinland-Pfalz beflügelt.

Doch spürt auch der Landesmusikrat den zunehmenden Druck der Preissteigerungen für Übernachtungen und Verpflegung in Jugendherbergen, Bustransfers oder der Anmietung von Spielstätten. Das ehrgeizige Ziel, diese Fördermaßnahmen auf solch hohem Niveau betreiben und weiter entwickeln zu können, wird in Zukunft nur durch eine auskömmliche Finanzierung durch das Land Rheinland-Pfalz gewährleistet werden können. *EE* ■

Präsident Stieber, umringt vom Präsidium, berichtet vor den Mitgliedern des LMR über die Arbeit des vergangenen Jahres.

„Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“

Die Mitgliederversammlung des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz 2019

Mit diesem Nietzsche-Zitat beendete der Präsident des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz (LMR) Peter Stieber seinen Bericht an die Mitgliederversammlung, die am 26. März 2019 in der Lotto Loge der Opel Arena in Mainz stattfand.

Dem vereinsrechtlichen Teil gingen Vorträge von zwei Führungspersönlichkeiten des SWR voran, nämlich von Programmdirektor Kultur, Wissen, Junge Formate Gerold Hug und der Landessenderdirektorin Rheinland-Pfalz Dr. Simone Schelberg zum Thema „Musikanteile des Landesprogramms des SWR und das zentrale Musikangebot von SWR2 und SWR3“. Beide skizzierten die Musikanteile im Hörfunk und Fernsehen und nahmen Anregungen der Versammlung zu einem Mehr an Laienmusik in den öffentlich-rechtlichen Medien mit.

Nach einer Gedenkminute für das verstorbene Präsidiumsmitglied Peter Leiner stand der Bericht des Präsidenten im Zentrum des vereinsrechtlichen Teils. Stieber ging schwerpunktmäßig auf das Projekt „Zukunft der Laienmusik“ ein, an dem nach einem Jahr intensiver Diskussion in Arbeitsgemeinschaften weitergearbeitet werde.

Die „Zukunft der Laienmusik“ sei auch Thema des „Runden Tischs Musik“ gewesen, bei dem man sich über die fünf großen Themenbereiche des „Zukunftskonzepts Laienmusik“ ausgetauscht habe.

Schließlich habe das Projekt seinen politischen Niederschlag mit dem Einrichten eines Programms zur „Zukunftssicherung der Laienmusik“ im Doppelhaushalt 2019/2020 des Landes Rheinland-Pfalz gefunden. Den Aufwuchs im Haushalt bei den Musikschulen und bei den Laienverbänden wertete Stieber als Teilerfolg der politischen Arbeit des LMR.

LMR mit großer Unterstützung der Verbände

Der LMR-Ausschuss „Musikalische Bildung“ konnte mit seiner Stellungnahme zur geplanten Umstrukturierung der Hochschulstandorte Koblenz und Landau einen medial vielbeachteten Akzent setzen. Dabei ging es um die Wiedereinführung der Musiklehrerausbildung in Landau, was auch vom BMU in einer späteren Stellungnahme gefordert wurde.

Weiter lobte Stieber das beispielhafte Engagement der Verantwortlichen der fünf LandesJugendEnsembles unter dem Dach des LMR. Mit ihren Projekten und Auslandsreisen konnten sie große und qualitativ hochwertige Erfolge vor insgesamt mehr als 13.000 Konzertbesuchenden erzielen.

Abschließend bedankte sich Präsident Stieber bei allen, die sich für die Belange des LMR und das Gedeihen der MusikKultur im Land eingesetzt haben.

Zum Kassenbericht 2018 stellte Geschäftsführer Emard fest, dieser drücke in Zahlen aus, was im Bericht des Präsidenten beschrieben wurde. Die Rückstellungen für 2018 seien aufgebraucht und man hoffe auf gleichbleibende Einnahmen von der GlücksSpirale auch in 2019. Die an ihn gerichteten Fragen beantwortete Emard umfassend, womit der Weg zur einstimmigen Entlastung des Präsidiums frei war.

Die Mitgliederversammlung für das kommende Jahr, bei der die Neuwahlen des Präsidiums und des Präsidenten anstehen, wurde auf Mittwoch, dem 25. März 2020 terminiert. *UN* ■

Informierten die Zuhörer über die Musikanteile in Hörfunk und Fernsehen: Landessenderdirektorin Dr. Simone Schelberg und der Programmdirektor Kultur, Wissen, Junge Formate, Gerold Hug

Neues Förderprogramm für die Laienmusik in Rheinland-Pfalz

Landesmusikrat macht sich stark für die Weiterentwicklung und Zukunftssicherung der Laienmusik

Der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz legt in diesem Jahr erstmalig mit Mitteln aus dem Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur ein „Förderprogramm zur Weiterentwicklung und Zukunftssicherung der Laienmusik" – kurz: Laienmusikprogramm – auf. Das mit 50.000 Euro ausgestattete Programm richtet sich an Vereine und gemeinnützige Initiativen der Laienmusik, die innovative Projekte durchführen wollen, die sich an den Themenbereichen des vom Landesmusikrat entwickelten „Zukunftskonzepts Laienmusik" orientieren.

Peter Stieber, Präsident des Landesmusikrats, zum Laienmusikprogramm: „Nachdem wir bereits im Jahr 2017 einen breit angelegten Diskussionsprozess zur 'Zukunft der Laienmusik' begonnen haben, ist das Laienmusikprogramm nun ein erstes handfestes Ergebnis. Mit den bereitstehenden Mitteln wird es möglich sein, Chören und Musikvereinigungen im Land eine unkomplizierte Finanzierung innovativer Projekte zu ermöglichen."

Vom Antragsteller wird gefordert, 10% der Gesamtkosten aus eigenen Mitteln zu tragen. Der ausgewiesene Fehlbedarf soll bei mindestens 500 Euro liegen. Die thematischen Schwerpunkte aus dem „Zukunftskonzept Laienmusik", an denen sich die Projekte orientieren müssen, sind:

- Image und Ehrenamt in der Laienmusik
- Kinder und Jugendliche in der Laienmusik
- Kulturelle Vielfalt/Inklusion/Integration
- Vernetzung/elektronische Kommunikation
- Neue Formen der Laienmusik

Weitere Informationen sowie die Ausschreibung, Antragsformulare und das „Zukunftskonzept Laienmusik" finden Sie auf der Homepage des Landesmusikrats unter www.lmr-rp.de *EE* ■

Dachverband Laienmusik gegründet: Bundesmusikverband Chor & Orchester

Foto © Lutz Ebhardt

Das geschäftsführende Präsidium des neuen Bundesmusikverbands bilden Benjamin Strasser MdB, Präsident (m.), KMD Christian Finke, Vizepräsident Chor (l.) und Heiko Schulze, Vizepräsident Orchester (r.)

Die beiden Bundesvereinigungen Deutscher Chor- (BDC) und Deutscher Orchesterverbände (BDO) haben sich nach einer mehrjährigen Phase enger Kooperation nun zu einem großen Verband, dem „Bundesmusikverband Chor & Orchester e. V.", zusammengeschlossen. Der Politik und den Kulturinstitutionen steht damit ein zentraler Ansprechpartner für die Themen des Amateurmusizierens zur Verfügung.

Zu den Mitgliedern des neuen Dachverbands zählen insgesamt 20 sehr unterschiedliche Bundesfachverbände, darunter so große Verbände wie der Deutsche Chorverband (DCV) oder die Bundesvereinigung Deutscher Musikverbände (BDMV). Insgesamt vertritt der „Bundesmusikverband Chor & Orchester" 100.000 Ensembles mit mehr als drei Millionen Aktiven in Deutschland.

Mit dem Bundestagsabgeordneten Benjamin Strasser wählte die Gründungsversammlung am 29. März 2019 in Gotha einen Vertreter der jungen Generation zum Präsidenten. Der 32-Jährige singt im Kirchenchor seiner Heimatgemeinde und spielt Violine. Strasser stellt das Gemeinsame von Chor und Orchester in den Vordergrund: „Ich möchte die vielen Millionen Menschen in Deutschland, die in ihrer Freizeit Musik machen, im Bewusstsein von Politik und Öffentlichkeit sichtbar machen und stärken. Die Amateurmusikerinnen und Amateurmusiker sind in kultureller wie in sozialer Hinsicht ein unverzichtbarer Baustein unserer Gesellschaft."

Vizepräsidenten des neuen Verbandes sind KMD Christian Finke, Chorverband der Evangelischen Kirche in Deutschland (CEK), und Heiko Schulze (BDMV). Die beiden Geschäftsstellen von BDO und BDC in Trossingen und Berlin führt der Bundesmusikverband weiter.

Der Verband steht hinter einer Reihe von nationalen und internationalen Veranstaltungen. Außerdem führt er das Antragsverfahren der Zelter- und der Pro-Musica-Plaketten durch und ist Programmpartner bei „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung". *UN* ■

Der Kongress singt!

5. Landeskongress „Kinder singen und musizieren in Kindertagesstätte und Grundschule“

Am 28. März 2019 hatte das Bildungsministerium unter dem Motto „Meine Stimme - ich sing‘ mit“ zum fünften Landeskongress mit Preisverleihung des „MusikuS“ an die Johannes Gutenberg-Universität nach Mainz eingeladen. Die Projektinitiative „Kinder singen und musizieren“ hatte es sich von Beginn an zum Ziel gesetzt, das nachhaltige Musikerlernen von Kindern in Kindertagesstätte und Grundschule zu fördern und dabei mit den Musikverbänden zu kooperieren. Seit dem ersten Kongress 2011 können immer wieder erfreuliche Ergebnisse aus dieser Zusammenarbeit vorgestellt werden.

Für den „MusikuS - Zeigt, was ihr tut!“ hatten zahlreiche Grundschulen ihre Wettbewerbsbeiträge mit einem Video und der Beschreibung ihrer unterschiedlichen Aktivitäten und Vernetzung mit Kooperationspartnern eingereicht. Die Beiträge haben auch dieses Mal gezeigt, wie vielfältig und intensiv das musikalische Engagement an einigen Grundschulen ist.

Beispielhaft kann dies in den vielgestaltigen Kooperationen gezeigt werden, aus denen die Jury unter Federführung des Bildungsministeriums erneut fünf gelungene Beiträge auswählen konnte. In der Jury vertreten waren außerdem die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, das Pädagogische Landesinstitut, die Universität Koblenz-Landau, das Staatliche Studienseminar sowie der Landesmusikrat.

Unter dem Motto „Musik in Musik investieren“ erhielten auch in diesem Jahr alle MusikuS-Preisträger einen Aktionstag, bei dem Kooperationspartner ein musikalisches Angebot für die Schulgemeinschaft schaffen, das wertvolle Impulse für die Unterrichtsgestaltung mit musikbezogenen Aktivitäten in der täglichen Arbeit bietet. Darüber hinaus wird, dank großzügiger Spenden der „Pro Musica Viva – Maria Strecker-Daelen-Stiftung“ und der „Paul-und-Yvonne-Gillett-Stiftung“ ein Förderbeitrag von je 700 Euro zu zweckgebundenen Anschaffungen für den Musikunterricht vergeben.

Fundament der Bildung: Musik in Kita und Grundschule

Der diesjährige Kongress-Schwerpunkt „Meine Stimme – ich sing‘ mit!“ wurde für die Kongressteilnehmer auf vielfältige Art und Weise erfahrbar. So starteten sie mit dem Musikpädagogen, Stimmbildner und Komponisten Uli Führe mit lustvollen Körperübungen als Wetterriesen in den

Mit seinem Warm Up brachte Uli Führe den Kongress in Schwung

Tag und ließen, angeregt durch bildhafte Zugänge, ihre Stimmen variantenreich erklingen.

Prof. Felix Koch von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz griff in seinem interaktiven Vortrag „Singen mit Kindern – auf die richtige Vermittlung kommt es an“ wesentliche Aspekte des Aufbauenden Musikunterrichts auf. Dabei wurde deutlich, dass die Praxisfelder „Musik gestalten“, „Aufbau musikalischer Fähigkeiten“ und „Kulturerschließung“ als Säulen der Musikvermittlung auf jeder musikalischen Kompetenzstufe gleichberechtigt und in ständigem Austausch mit einem langsamen und spielerisch angelegten musikalischen Kompetenzaufbau stehen. Dies wurde den Kongressteilnehmenden unmittelbar durch zahlreiche praxisnahe Umsetzungsmöglichkeiten verdeutlicht.

Prof. Felix Koch vermittelte den Teilnehmenden engagiert praxisnahe Unterrichtsmöglichkeiten

In den Workshops konnten Inhalte vertieft werden. So tanzten die Teilnehmenden Cha-cha-cha mit dem Kamel und trommelten mit dem „Trommelkönig von Kalimbo“, erprobten wesentliche Aspekte der Kinderstimmbildung und setzten sich mit Liedauswahl und unterschiedlichen Methoden der Musikvermittlung auseinander.

Folgende Schulen erhielten den jeweiligen Preis von den Kooperationspartnern:

- Carl-Bosch-Grundschule Limburgerhof: “Ein Education-Projekt der Staatsphilharmonie“ vom Landesmusikrat Rheinland-Pfalz
- Grundschule Traben-Trarbach: „Chorklasse –Klasse! Chor“ Singen mit Kindern vom Chorverband Rheinland-Pfalz und Chorverband der Pfalz
- Grundschule Kleiststraße Bad Kreuznach: „Ein Tag musizieren mit der Musikschule“ vom Landesverband der Musikschulen
- Peter-Härtling-Schule Mainz-Finthen: „Musik und Tanz in der Grundschule“ vom Landesmusikverband Rheinland-Pfalz
- Grundschule Niederwerth: „Eine Rock-Pop-Band in der Schule“ von pop rlp

Der diesjährige Kongress war gleichzeitig Auftaktveranstaltung zu einem neuen Fortbildungsangebot „Singen an Grundschulen“, initiiert vom Landesverband der Musikschulen in Rheinland-Pfalz und dem Collegium musicum der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Dazu startete am Folgetag eine Fortbildungsreihe mit 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Grundschulen und Musikverbänden. Zu dieser findet am 28./29. August 2019 eine Fortsetzung statt.

Ein Gastbeitrag von Christa Schäfer, Mitglied im Präsidium des Landesmusikrats und des erweiterten Vorstands des Landesverbands der Musikschulen Rheinland-Pfalz ■

Elementare Musikpädagogik als Lehre der Kunst anerkennen

Der Deutsche Musikrat (DMR) hat einen Dialog mit der Künstlersozialkasse (KSK) zur Anerkennung der Elementaren Musikpädagogik als Lehre der Kunst initiiert. Für selbstständige Lehrkräfte der EMP besteht trotz des musikalischen Fachstudiums keine Sozialversicherungspflicht. Ausschlaggebend für ihre Anerkennung als Musikpädagoginnen und –pädagogen und damit für eine Aufnahme in die KSK sind bislang Einzelfallentscheidungen.

Prof. Christian Höppner, Generalsekretär des Deutschen Musikrats, erläutert dazu: „Die Elementare Musikpädagogik beinhaltet eine künstlerische Leistung, die wesentliche Fähigkeiten und Fertigkeiten zur späteren Musikausübung vermittelt. Eine Sozialversicherungspflicht bei der KSK würde selbstständigen Lehrkräften der EMP nicht nur eine besser abgesicherte Tätigkeit ermöglichen, sondern auch ihre Gleichbehandlung mit Musiklehrenden im Instrumental- und Gesangsbereich sichern. Der Deutsche Musikrat wird seine Forderung nach dem Austausch mit der KSK auch an das Bundesministerium für Arbeit und Soziales herantragen.“

Streiflichter zum Instrument des Jahres 2019

Foto © Stefan F. Sämmer

Pressekonferenz

Der Landesmusikrat Rheinland-Pfalz veranstaltete ein Pressegespräch zum „Instrument des Jahres 2019 – Saxophon“. Auf dem Podium saßen die Saxophonistin und Schirmherrin des Projekts Steph Winzen, Kulturstaatsminister Prof. Dr. Konrad Wolf (SPD) und Landesmusikratspräsident Peter Stieber. Das „Instrument des Jahres“ ist eine bundesweite Initiative von zehn Landesmusikräten, die jedes Jahr ein Instrument in den Fokus stellt.

Intermezzo à la Russe

Unter diesem Titel spielte das Staatsorchester Rheinische Philharmonie bereits am 9. und 10. Februar 2019 im Stadttheater Idar-Oberstein und im Theater Koblenz Werke russischer Komponisten. Im Zentrum des Abends stand Alexander Glasunovs hochromantisches Saxophonkonzert aus dem Jahr 1934. Solist des Konzerts unter der musikalischen Leitung von Dominik Beykirch war der griechische Saxophonist Theodore Kerkezos.

Foto © Aktis Orfanides

Foto © Valentin Keck

Konzert des Mainzer Saxophonorchesters

Nach einem Wochenend-Workshop präsentierte das Mainzer Saxophonorchester am 17. März 2019, erstmalig unter der Leitung seiner Gründerin Steph Winzen, die Arbeitsergebnisse am Peter-Cornelius-Konservatorium. Auf dem Programm standen Werke von Bach, Händel, Sousa und anderen.
Das Ensemble besteht ausschließlich aus Instrumenten der Saxophonfamilie, die im Zusammenspiel ihren Klangreichtum unter Beweis stellten.

Flashmob

Am Nachmittag des 1. Mai 2019 überraschten Steph Winzen und zahlreiche Saxophonistinnen und Saxophonisten mit einem Flashmob auf dem Gutenbergplatz in Mainz. Mit dieser spontanen Aktion wollte das Ensemble auf das „Instrument des Jahres 2019“ aufmerksam machen. Dazu bediente es sich der weltbekannten Melodie der Spielfilmreihe „Pink Panther“.

Foto © Etienne Emard

Doppelkonzert

Am 11. Mai 2019 waren die beiden Saxophonorchester Mainz und Frankfurt zu Gast in der St. Ignaz Kirche Mainz, wo sie die doppelchörigen Bachmotetten BWV 225,226 und 229 vortrugen. *UN* ■

Foto © Manfred Jochum

Foto © Stephan Presser

Großartiger Erfolg – Strahlende Gesichter

289 Jugendliche nahmen am diesjährigen Landeswettbewerb “Jugend musiziert” in der Hochschule für Musik Mainz teil – nicht weniger als 119 PreisträgerInnen werden das Land vom 6. bis 13. Juni 2019 beim Bundewettbewerb in Halle/ Saale vertreten.

Bereits zum 56. Mal fand dieses Jahr der Landeswettbewerb statt, zum 9. Mal in der Hochschule für Musik Mainz. Seit seiner Gründung 1964 fördert der Wettbewerb junge Musiktalente. Er ist eine der wichtigsten Säulen des deutschen Musiklebens und Grundstein für zahlreiche Musikkarrieren.

Die insgesamt 289 rheinland-pfälzischen TeilnehmerInnen wurden in 14 unterschiedlichen Wertungskategorien von mehr als 80 fachkundigen Jurorinnen und Juroren aus ganz Deutschland und der Schweiz über vier Tage bewertet und konnten zahlreiche persönliche Erfolge erzielen.

Auch Präsident Peter Stieber würdigte den Wettbewerb: „Jugend musiziert spiegelt nicht nur die musikalische Vielfalt des Landes wieder, sondern ist auch in Zeiten der Digitalisierung eine großartige Motivation, junge Menschen für das Musizieren zu begeistern. Ein Dank gilt dabei den engagierten Lehrerinnen und Lehrern sowie den Eltern, die ihre Kinder beim kontinuierlichen Üben unterstützen und motivieren.“ *KB* ■

Jugend musiziert

Nachrichten von der Landesmusik

Das 1. Saxophonquartett Mainz 04 mit Alexander Jung, Kerstin Haberecht, Johannes Lind und Steph Winzen (v. l.)

Das Instrument des Jahres – Saxophon-Workshop an der LMAK

Die Landesmusikakademie feiert das Instrument des Jahres 2019 mit einem ganz besonderen Kursangebot: Die Schirmherrin dieses Projekts in Rheinland-Pfalz, Steph Winzen, kommt mit ihrem „1. Saxophonquartett Mainz 04“, um Saxophonisten aller Couleur mit Tipps und Tricks und vielen Kniffen zur Seite zu stehen, um ihre Skills auf dem Instrument voranzubringen. Dazu werden das Spiel im Saxophonorchester, Workshops, speziell saxophonistische Themen wie Blätterbearbeitung, moderne Spieltechniken, Sound und Atmung angeboten. Auch Einzelunterricht, Quartettspiel und individuelle Übemöglichkeiten stehen auf dem Programm. Es wird ein Programm für das Abschlusskonzert erarbeitet, das Mainz 04 und die Teilnehmenden gemeinsam bestreiten. Altersbeschränkung gibt es keine.

Im „1. Saxophonquartett Mainz 04“ spielen Kerstin Haberecht, Steph Winzen, Alexander Jung und Johannes Lind. Bei jedem Event rufen die vier Spieler mit ihren Instrumenten große Emotionen hervor. Spielfelder von Mainz 04 sind sowohl Arenen wie auch Hinterhöfe. Ihre Musik bereichert TV-Sendungen ebenso wie Kongresse. 2019 feiert das Quartett sein 15-jähriges Bestehen.

(Steph Winzen wurde bereits im Novelletto 01-2019, Seite 5 vorgestellt.)

Saisonbroschüre 2019/2020 erschienen

Während das Fort- und Weiterbildungsangebot der Kurse und Workshops bis Jahresende 2019 bereits online veröffentlicht wurde, steht nun das Programm der Landesmusikakademie (LMAK) bis zur Jahresmitte 2020 als Broschüre zur Verfügung. Diese enthält sämtliche Beschreibungen der Workshops sowie weitere Informationen zur Einrichtung. Die LMAK als einzige Fort- und Weiterbildungsstätte des Landes in Sachen Musik offeriert ein vielfältiges Angebot an musikalischer Basis- und Aufbauarbeit sowie musikpädagogische Kurse und Lehrgänge und hat sich damit zu einem wichtigen Zentrum der musikalischen Bildungsarbeit und der Musikkultur entwickelt.

Die Saison beginnt mit mehreren musikalischen Höhepunkten: Die bereits dritte Auflage von „Play and Repeat??! - Tage der Klavierimprovisation RLP“ mit gleich vier der renommiertesten Klavier-Professoren Deutschlands dokumentiert die inzwischen sehr enge Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik Mainz. Sie wird wie die Vocal Summer Class mit „Singer Pur“ und der Kammermusikkurs mit Anne Shih und den „Mainzer Virtuosi“ nicht nur die Teilnehmenden bereichern, sondern möchte auch Musikbegeisterte der Umgebung durch vielfältige öffentliche Proben und Workshopkonzerte anlocken.

LANDES MUSIK AKADEMIE Rheinland-Pfalz

akademie

Anne Shih

Foto © Moritz Reinisch

Die „Mainzer Virtuosi“

Kammermusiktage als Nachfolger im Sommer

Bereits im April 2019 gastierte die Mainzer Geigenprofessorin Anne Shih für den inzwischen traditionsreichen Kurs „Violine intensiv“ in der LMAK. Das Angebot stieß auf reges Interesse bei vielen jungen, ambitionierten Teilnehmenden, was auch an einem zusätzlichen Angebot lag: Anne Shih brachte ihr Kammerorchester „Mainzer Virtuosi“ mit, sodass nicht nur an Spieltechnik, Virtuosität und Soloqualitäten gearbeitet werden konnte, sondern auch an den Fähigkeiten im Ensemblespiel, das für die berufliche Zukunft junger Musiker mindestens ebenso wichtig ist. Von der Kursarbeit konnte sich das Publikum gleich zweimal einen Eindruck verschaffen und sich so von der Qualität der Dozenten und der Teilnehmenden überzeugen.

Im Sommer wird Anne Shih vom 11. bis 20. August erneut in Begleitung ihrer „Mainzer Virtuosi“ nach Engers kommen. Weitere hochkarätige Dozenten sind Prof. Taras Gabora (Violine), Vladimir Babeshko (Viola), Bo Peng und Romain Garioud (Cello), Hans Kunstovny (Kontrabass), Everett Hopfner, Gabriele Baldocci und Xi Zhai (Klavier).

Die Akademie organisiert mehr als zehn Konzerte, in denen sich sowohl die Dozenten als auch die Teilnehmenden des Sommercamps bei freiem Eintritt der Öffentlichkeit präsentieren. Diese Konzerte finden u. a. in Engers, auf Burg Namedy, Schloss Stolzenfels, in der Matthiaskapelle Kobern-Gondorf und der Sayner Hütte statt. *RF* ■

Fachübergreifendes Dirigentenseminar des Deutschen Orchesterwettbewerbs

Vom 29. Juli bis 4. August 2019 veranstaltet der Deutsche Musikrat ein fachübergreifendes Dirigentenseminar für alle Dirigentinnen und Dirigenten des Deutschen Orchesterwettbewerbs.

Inhalt des Seminars ist die Beschäftigung mit dirigentischer Grundlagentechnik und fachspezifischer Literaturarbeit. Die Gesamtleitung liegt bei Prof. Karl-Heinz Bloemeke. Fachgruppen und Fachdozenten:

1. **Sinfonie-/Kammerorchester,** Fachdozenten: Prof. K.H. Bloemeke/Wolfgang Weber
2. **Blasorchester,** Fachdozent: Walter Ratzek
3. **Zupforchester,** Fachdozent: Dominik Hackner
4. **Akkordeonorchester,** Fachdozent: Stefan Hippe

Foto © Jan Karow, hello@careaux

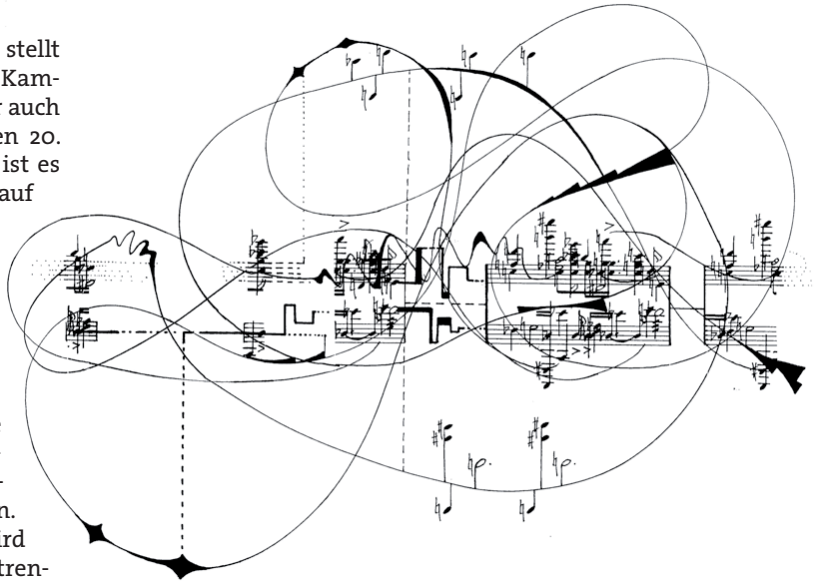
Prof. Karl-Heinz Bloemke, künstlerischer Leiter des Dirigentenseminar beim DOW

Das 9. Dirigentenseminar findet im Musikbildungszentrum Südwestfalen in Schmallenberg statt und ist Teil der Fördermaßnahmen im Anschluss an den Deutschen Orchesterwettbewerb. Anmeldeschluss ist der 1. Juli 2019. Die Anmeldung erfolgt online unter www.orchesterwettbewerb.de. *PW* ■

Warum brauchen wir überhaupt Neue Musik?

Musikpolitischer Kommentar von Peter Stieber

Neue Musik in Rheinland-Pfalz



Die Frage nach der Notwendigkeit von Neuer Musik stellt sich für viele Besucher von Sinfonie-Konzerten, von Kammermusik-Abenden, Musiktheateraufführungen oder auch von Kirchen-Konzerten, wenn Musik des fortgeschrittenen 20. Jahrhunderts oder des 21. Jahrhunderts erklingt. Meistens ist es Musik, die sich selbst für geschulte Klassik-Hörer nicht auf Anhieb erschließt. Sei es, dass sie formal sehr komplex ist, dass sie sich nicht mehr im tonalen System von Dur und Moll bewegt, dass sie rhythmisch vertrackt ist, kein Metrum erkennen lässt oder in der Klangerzeugung völlig neue Wege geht – immer eine emotionale und intellektuelle Herausforderung, manchmal entschieden abgelehnt, manchmal bejubelt.

Ja, ein dreifaches „Ja“, wir brauchen die zeitgenössische Musik wie der Fisch das Wasser zum Leben. Ohne das Element des Neuen, Kreativen und des Verstörenden würde unser Musikleben wie in einem historischen Museum erstarren. Die Impulse des Neuen beleben das Alte, das Niegehörte wird für Publikum und Interpreten zu einer produktiven Anstrengung und meist zu einer beglückenden Erfahrung.

Durch die Musikgeschichte der letzten 700 Jahre ziehen sich wie ein roter Faden die Schreckensgeschichten, ausgelöst durch Komponisten, die Neues wagten und ihre Zeitgenossen dadurch verwirrten oder gar vor den Kopf stießen. Ob die Meister der Vokalpolyphonie in der Renaissance, die Erfinder der Oper im 16. und 17. Jahrhundert, ob Johann Sebastian Bach oder Joseph Haydn, ob Beethoven oder Wagner, ob Anton Bruckner oder Gustav Mahler, Strawinsky oder Schönberg - sie alle, die heute zum Kanon des Musiklebens gehören, waren zu Lebzeiten nicht unumstritten oder wurden zum Teil heftig bekämpft. Das Neue, Unerhörte musste sich zu allen Zeiten mühsam seinen Weg in das Musikleben bahnen. So ist es auch heute: Neue Musik hat es schwer, und deshalb ist deren Förderung weniger selbstverständlich als die der traditionellen Klassik.

Werfen wir einen Blick auf Rheinland-Pfalz: Das Land hat, verglichen mit seinen Nachbarländern, keine ausgeprägte Neue Musik-Szene und kein Festival von nationalem oder internatio2019nalem Rang. Doch es gibt einige Institutionen und Initiativen, die die Neue Musik regelmäßig fördern und sich für ihre Präsenz im Musikleben des Landes einsetzen. Dazu gehören das Mainzer Staatstheater und das Philharmonische Staatsorchester: Hermann Bäumer, Mainzer GMD, hat zusammen mit der Akademie der Wissenschaften und SWR2 das Mainzer Komponistenportrait als jährlich wiederkehrende Reihe eingeführt, an der auch der Landesmusikrat beteiligt ist. Auch das Projekt „Auf Wiederhören“, ebenfalls mit dem SWR veranstaltet, ist eine Initiative für zeitgenössische Musik des Staatsorchesters Mainz. In Trier gibt es mit „Opening“ ein kleines Neue Musik-Festival, ebenso in Rockenhausen eine Neugründung mit internationalem Anspruch. Das „Art Point“ Festival im Trombacher Hof bei Bad Kreuznach ist ein Kleinod mit zeitgenössischer Musik wie auch „KONTRAPUNKTE“ in Speyer. Schloss Balmoral widmet sich seit vielen Jahren der Gegenwartskunst, ebenso wie das Herrenhaus in Edenkoben. Die Gymnasien in Grünstadt und Montabaur setzen immer wieder Schwerpunkte mit Neuer Musik, was punktuell auch auf die Staatsorchester in Ludwigshafen und Koblenz sowie auf die Landesstiftung Villa Musica zutrifft. Nicht zu vergessen der Schott-Verlag in Mainz, einer der international größten Musikverlage mit Schwerpunkt Neue Musik.

Das JugendEnsembleNeueMusik bei den Schwetzinger SWR Festspielen 2019

Sie sehen, liebe Leser, in der Addition, wobei ich bei meiner Aufzählung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebe, ist es gar nicht so wenig, was Rheinland-Pfalz in Sachen Neuer Musik zu bieten hat. Dennoch vermisse ich die Impulse aus der Kulturpolitik und aus dem zuständigen Ministerium. Ein Förderkonzept für Neue Musik existiert nicht. Und dass das LandesJugendEnsemble Neue Musik als einziges Jugendensemble nicht kontinuierlich über Landesmittel gefördert wird, ist ein nur schwer nachvollziehbares Defizit in der Kultur- und Jugendförderung. Ein aktives Bekenntnis der offiziellen Kulturpolitik gegenüber der zeitgenössischen Musik ist ebenso längst überfällig wie ein Förderkonzept aus dem zuständigen Ministerium! *PS* ■

40 Jahre Landesmusikrat Nordrhein-Westfalen: die Konferenz der Landesmusikräte zu Gast beim WDR in Köln. Präsident Stieber, Präsident Prof. em. Dr. Eckart Lange (Thüringen), WDR Intendant Tom Buhrow und Präsident Reinhard Knoll (NRW) (v. l.)

Sendeplätze für die Laienmusik

Am 14. und 15. Februar 2019 tagten die Konferenz der Landesmusikräte und die Geschäftsführung des Deutschen Musikrats im Kölner Funkhaus. Die Präsidenten, Geschäftsführer und geladene Experten der Musikräte beschäftigten sich u.a. mit der Laien- bzw. Amateurmusik im öffentlich-rechtlichen Rundfunk.

Vier Kurzvorträge führten in die Diskussion ein. WDR-Hörfunkdirektorin Valerie Weber und BR-Redaktionsleiter Stephan Ametsbichler referierten über die Angebote an Sendeplätzen und -formaten der Laienmusik in ihren jeweiligen Ländern. Mit Bedacht hatte die Konferenz Vertreter dieser beiden ARD-Anstalten eingeladen, da in BR und WDR das Engagement für die Laienmusik beachtlich ist.

Es ging weniger um Konfrontation als um die Weiterentwicklung positiver bestehender Ansätze. Neben dem WDR ist vor allem der Bayerische Rundfunk mit einer breiten Palette regelmäßiger Sendungen und Übertragungen ein Vorreiter der Laienmusik im Rundfunk, während es in anderen Programmen der ARD durchaus düster aussieht.

In ihren Kurzvorträgen steckten dann Regina van Dinther, Präsidentin des Chorverbands NRW, und Peter Stieber, Präsident des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz, ein weitreichendes Feld von Erwartungen ab, das über das derzeit Gebotene deutlich hinausgeht. Nicht nur, dass die Laienmusikszene qualitativ sehr viel Sendefähiges zu bieten hat, steht sie auch für die kulturelle Identität des Bundeslandes, die sich im Rundfunk wiederfinden muss. Nicht zuletzt sind Millionen von Menschen laienmusikalisch engagiert, womit sich den Sendern ein riesiges Hörerpotenzial bietet, auf das sie intensiver zugehen müssten.

Da goss allerdings der engagierte Stephan Ametsbichler etwas Wasser in den Wein: Nach Untersuchungen des Bayerischen Rundfunks sind es weniger die Laienmusiker selbst, die diese Sendungen hören. 82 % von ihnen kennen kaum die Sendeplätze, geschweige denn, dass sie die Folgen wirklich hören. Bleiben immerhin 18 % als Potenzial für die einzelnen Sendungen. Ametsbichler sieht diese Musik als Teil der Legitimation der öffentlichen Finanzierung des Rundfunks an.

Nach der einstündigen Diskussion beschloss die Konferenz der Landesmusikräte am zweiten Konferenztag einen öffentlichen Appell an die Intendantinnen und Intendanten der ARD. *EE/Robert von Zahn* ■

Appell der Konferenz der Landesmusikräte an die Intendantinnen und Intendanten der öffentlich-rechtlichen Landesrundfunkanstalten in der Bundesrepublik Deutschland

Die Konferenz der Landesmusikräte fordert die Intendantinnen und Intendanten der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in der Bundesrepublik Deutschland auf, kontinuierliche feste Sendeplätzen für die Amateurmusik zu schaffen und die dafür notwendigen personellen sowie finanziellen Ressourcen den Redaktionen zur Verfügung zu stellen. Ziel ist eine nachhaltige Abbildung der von mehr als 14 Millionen Menschen in Deutschland praktizierten Amateurmusik. Die Landesmusikräte sowie die unter deren Dach organisierten Musikverbände und Institutionen stehen bei der inhaltlichen Ausgestaltung als Gesprächspartner in ihren jeweiligen Sendegebieten zur Verfügung.

„Musik und musikalische Bildung sind wichtige Teile unseres Menschseins.“

Das aktuelle Interview mit dem Staatsekretär im Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Dr. Denis Alt

Foto © Markus Below

Welche Musik hören Sie gerne und was sind Gelegenheiten, bei denen Sie Musik hören?

Sehr gerne höre ich klassische Musik in all ihren Facetten, d. h. ich mag sowohl Kammermusik als auch sinfonische Musik und natürlich auch Musiktheateraufführungen. Da ich früher selbst Gitarre spielte, bin ich auch an der Musik für dieses Instrument interessiert, hier vor allem an Popmusik mit guten und interessanten Texten. Natürlich höre ich auch immer wieder Musik, wenn sich zeitlich die Möglichkeit ergibt, wie z. B. bei Konzertbesuchen oder auf längeren Autofahrten.

Welche Rolle spielt Musik in Ihrem Leben? Sind oder waren Sie selbst in irgendeiner Art und Weise musikalisch aktiv?

Musik hat mich in meinem Leben immer begleitet. Durch das Spiel auf der Gitarre habe ich einen unmittelbaren Bezug zum eigenen Musizieren erhalten. Diese Erfahrung hat mich geprägt und mich für die Musik öffnen lassen. Von daher ist Musik ein prägender Teil meiner persönlichen Lebenserfahrung.

Was war die letzte musikalische Veranstaltung, die Sie besucht haben?

Seit Jahren bin ich ein begeisterter Besucher von Veranstaltungen der Villa Musica, deren Konzert ich im März in Meisenheim besucht habe.

Wie beurteilen Sie die gegenwärtige Situation des Musiklebens in Rheinland-Pfalz?

Rheinland-Pfalz war schon immer ein Musikland und wird es auch zukünftig sein. Dies belegt die große Zahl an Engagierten in den Chören und Musikgruppen. Sie sind die Basis für die Breite und Vielfalt unserer rheinland-pfälzischen Musikkultur im nicht-professionellen Bereich. Aber wie überall im Leben gibt es auch hier Veränderungen und gesellschaftliche Umbrüche. Deshalb sind Handlungsoptionen für die zukünftige Entwicklung der nicht-professionellen Musik in unserm Land gefragt. Mit der Durchführung des „Förderprogramms zur Weiterentwicklung und Zukunftssicherung der Laienmusik“ hat der Landesmusikrat hier wichtige Weichen gestellt, weshalb dieses Projekt auch seitens des Landes unterstützt und finanziert wird.

Im Bereich der professionellen Musik sind wir ebenfalls gut aufgestellt. Mit fünf Orchesterstandorten ist es für die meisten Menschen in unserem Land möglich, mit

vertretbaren Anfahrtswegen Sinfoniekonzerte oder Musiktheaterveranstaltungen zu besuchen.

Ihr Arbeitsschwerpunkt lag bisher in den Bereichen Wirtschaft und Finanzen. Welche Ziele haben Sie sich als Kulturstaatssekretär für die MusikKultur im Land Rheinland-Pfalz gesetzt?

Da ich erst wenige Wochen im Amt bin, bin ich zurzeit dabei, mich in die Themenstellungen und die kulturelle Vielfalt des Landes einzuarbeiten. Ich möchte zum einen Kontinuität bewahren und die kulturpolitischen Entscheidungen der vergangenen Jahre weiter mittragen. Zum anderen möchte ich aber auch offen sein für Neues und mit den Vertreterinnen und Vertretern der MusikKultur in einen Dialog treten. Hier sehe ich den seit Jahren bestehenden Runden Tisch Musik als eine hervorragende Plattform an. Ein Thema des Runden Tischs Musik ist die Zukunft der klassischen Musik in Rheinland-Pfalz. Mit unseren drei Landesorchestern, den Theaterorchestern in Trier und Kaiserslautern sowie der Villa Musica sind wir in diesem Bereich gut aufgestellt. Unser hervorragendes Angebot an klassischer Musik im Land stärker darzustellen, ist ein Ziel, das ich gerne verfolgen möchte.

Rheinland-Pfalz nimmt hinsichtlich der öffentlichen Ausgaben für Kultur trotz des Aufwuchses im Doppelhaushalt 2019/2020 bundesweit immer noch einen der letzten Plätze unter den Ländern ein. Davon ist auch die MusikKultur des Landes betroffen. Wie werden Sie mit diesem Faktum umgehen?

Ich finde, diese Aussage bedarf einer differenzierten Betrachtungsweise. Wie Sie richtig erwähnt haben, wurde der Kulturhaushalt für die Jahre 2019 und 2020 signifikant erhöht. Davon hat auch die MusikKultur profitiert, z. B. mit Zuschusserhöhungen für die institutionell geförderten Dachverbände. Wir sind also auf dem richtigen Weg. Es darf auch nicht übersehen werden, dass seit Jahren unsere Landesorchester auskömmlich finanziert sind und deren jährliche Tarifsteigerungen über Aufwüchse bei den Landeszuwendungen übernommen werden. Dies war in den vergangenen Jahren bei anderen öffentlichen Trägern nicht immer der Fall. In diesem Jahr erhält die Villa Musica aufgrund der extrem gesunkenen Stiftungserträge erstmals einen hohen Zuschuss . Auch der Zuschuss an die Musikschulen wird in den beiden Haushaltsjahren um jährlich jeweils 200.000 € erhöht.

Im Koalitionsvertrag für 2016-2021 wurde festgeschrieben, die Verzahnung zwischen Bildung und Kultur zu intensivieren. In diesem Zusammenhang werden explizit die Musikschulen, aber auch die Musik allgemein genannt. Können Sie uns Beispiele nennen, wie diese Verzahnung konkret umgesetzt werden soll?

Die Verzahnung zwischen Bildung und Kultur stellt für mich eine bislang noch nicht ausreichend genutzte Ressource dar. Sie könnte von beiden Seiten stärker wahrgenommen werden. Die hierzu erforderlichen Rahmenbedingungen sind aus meiner Sicht schon ausreichend gegeben. Der Ganztagsschulbereich kann hierfür als ein gelungenes Beispiel angeführt werden. Um zukünftig eine noch stärkere Verzahnung beider Bereiche zu realisieren, könnten Best Practice-Beispiele der Zusammenarbeit von Schulen und außerschulischen Partnern als Anreiz und Vorbild dienen. Der Runde Tisch Musik hat schon über dieses Thema diskutiert. Hier gilt es, zusammen mit allen Beteiligten konkrete Ansätze zu finden und diese in die Praxis umzusetzen.

In einer gemeinsamen Resolution fordern die Kulturverbände in Rheinland-Pfalz ein Kulturgesetz. Wie stehen Sie zu einem solchen Gesetz?

Ich bin gerne bereit, mit den Kulturverbänden in einen Dialog zu treten, um über das Für und Wider eines Kulturgesetzes zu diskutieren.

Der Landesmusikrat vertritt als Dachverband für das Musikleben in Rheinland-Pfalz mehr als 500.000 singende und musizierende Menschen. Er hat die Aufgabe, den Nachwuchs, die Laienmusik ebenso wie die professionelle Musik des Landes zu fördern. Die Breite seiner Aufgabenbereiche ist dabei in den vergangenen zehn Jahren stetig angewachsen. Ist der Landesmusikrat für Sie ein unverzichtbarer Partner, dessen Aufgaben und Aktivitäten das Land finanziell angemessen unterstützen sollte?

Die Arbeit des Landesmusikrats wird von mir sehr geschätzt. Ich sehe in ihm einen wichtigen Partner hinsichtlich der Entwicklung unserer MusikKultur im Land.

Welche rheinland-pfälzischen Musikinstitutionen halten Sie für unverzichtbar und welche nutzen Sie am häufigsten?

Viele Musikinstitutionen sind in kommunaler Trägerschaft oder lokal verankert. Sie bieten für die Menschen vor Ort ein kulturelles Angebot und erfüllen damit eine wichtige Aufgabe. Mir ist es wichtig, dass wir ein solches Angebot in möglichst allen Regionen des Landes vorhalten.

Ich persönlich gehe gerne ins Staatstheater Mainz. Das Programm ist frisch, bunt und vielfältig. Mainz hat für mich zudem den Vorteil einer kurzen Anfahrt, da es in relativer Nähe meines Wohnortes liegt.

Warum sollte ein Land stark in Musik bzw. musikalische Bildung investieren?

Musik und musikalische Bildung sind wichtige Teile unseres Menschseins. Sie ermöglichen Freude, gemeinsames Erleben beim Musizieren mit anderen, stiften Gemeinschaft und tragen zum sozialen Zusammenhalt bei. Dies erleben wir immer wieder bei vielen Festen und Feiern, die erst durch die Musik ihren Charakter erhalten.

Was ist die für Sie wichtigste Eigenschaft von Musik?

Musik besitzt für mich mehrere Eigenschaften: Mit ihr können Energien geweckt und Gefühle zum Ausdruck gebracht werden; sie ist ein Erlebnis für Zuhörende und Musizierende zugleich.

Die Redaktion des Novelletto dankt Ihnen für das Interview. *UN* ■

Kurz vorgestellt: Der neue Staatssekretär im MWWK

Am 25. Februar 2019 stellte Staatsminister Prof. Dr. Konrad Wolf den neuen Kulturstaatssekretär Dr. Denis Alt vor. Alt ist damit Amtschef und verantwortlich für alle Verwaltungsangelegenheiten des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur in Rheinland-Pfalz und ständiger Vertreter des Ministers.

Nach dem Abitur am Gymnasium von Bad Sobernheim studierte der 1980 in Kirn geborene und verheiratete Vater zweier Kinder ab 2001 Volkswirtschaft an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Das Studium schloss der Stipendiat der Friedrich Ebert-Stiftung 2005 als Diplom-Volkswirt ab.

Seine berufliche Laufbahn begann Alt im gleichen Jahr als Referent im Ministerium für Finanzen. 2009 wechselte er als persönlicher Referent von Staatssekretär Alexander Schweitzer an das Ministerium für Wissenschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau. Von 2011 – 2014 übernahm er erneut umfangreiche Aufgabenfelder im Ministerium für Finanzen. In diesen Zeitraum fällt auch seine Promotion in Volkswirtschaftslehre. Seit Juli 2014 war er Abgeordneter für die SPD im rheinland-pfälzischen Landtag und Mitglied des Haushalts- und Finanzausschusses sowie des Ausschusses für Wirtschaft und Verkehr.

Die Chorszene im Umbruch

Das Landes-Chorfest – Ein Megaevent in Mainz

„Rheinland-Pfalz singt!“ heißt es am 31. August 2019 in der Mainzer Altstadt. Von der Christuskirche, über den Gutenbergplatz, entlang der Augustinerstraße bis zum Ignazgässchen.

Insgesamt 152 Chöre aus allen Chorverbänden in Rheinland-Pfalz haben sich zum Landes-Chorfest 2019 angemeldet, das in dieser Form zum ersten Mal stattfindet. Mehr als 5.000 Sängerinnen und Sänger jedes Alters werden demnach die Mainzer Altstadt und angrenzende Bezirke bevölkern und die Mainzerinnen und Mainzer mit Auftritten auf 14 Bühnen erfreuen – Open-Air, in Kirchen und in Sälen. Der Ausspruch „Singt, was Euch gefällt!“ unterstreicht das breite musikalische Spektrum der teilnehmenden Chöre, das vom klassischen Ensemble bis zum Rockchor reicht. Denn, so der Präsident des Chorverbands Rheinland-Pfalz Karl Wolff: „Chorsingen ist Vielfalt.“

Die Schirmherrschaft des Landes-Chorfestes übernimmt die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer und unterstreicht auf diese Weise den Stellenwert der Großveranstaltung für das Land und dessen Laienmusikkultur.

Aus dem breitgefächerten Programm mit zahlreichen besonderen Darbietungen ist der Auftritt des größten Beatles-Chors in Rheinland-Pfalz um 11.30 Uhr auf dem Gutenbergplatz sowie das Abschlusskonzert unter dem Titel „Heimat(en)“ um 19.30 Uhr in der Christuskirche hervorzuheben, das von der dänischen Konzertdesignerin Astrid Vang-Pedersen in Szene gesetzt wird.

Bemerkenswert ist darüber hinaus der Workshop des aus Schweden stammenden Robert Sund, einem der weltweit führenden Chorleiter, zum Thema skandinavische Vokalmusik von 12.00 bis 15.00 Uhr im Bildungszentrum Erbacher Hof.

Das Landes Chorfest Mainz 31. August 2019

Rheinland-Pfalz singt!

Ein besonderes Augenmerk setzen die Organisatoren darauf, Menschen am Landes-Chorfest teilhaben zu lassen, die nicht die Möglichkeit haben, die Veranstaltungen zu besuchen. Stattdessen kommen am 31. August zahlreiche Sängerinnen und Sänger in Seniorenwohnheime und Krankenhäuser, um unter dem Motto „Singing for Social“ auch die nicht mobilen Mainzerinnen und Mainzer mit ihrer Musizierfreude erreichen zu können.

Weitere Informationen, auch für freiwillige Helferinnen und Helfer, die weiterhin gesucht werden, sind auf der Webseite des Landes-Chorfestes unter http://rlp-singt.de zu finden. *MD* ■

Mainzer Staatsorchester mit dem interessantesten Konzertprogramm der Spielzeit 2018/2019

Die Jury des Deutschen Musikverleger-Verbandes (DMV) ist sich einig: Nach eingehender Sichtung und Prüfung der Spielzeit-Programme der deutschen Orchesterlandschaft geht der Preis für das „Beste Konzertprogramm der Spielzeit" in diesem Jahr an das Philharmonische Staatsorchester Mainz unter der Leitung von Generalmusikdirektor Hermann Bäumer und Orchesterdirektor Wolfram Schätz.

Die Sinfoniekonzerte des Philharmonischen Staatsorchesters Mainz verbinden programmatisch umsichtig und in selbstverständlicher Manier das klassische Orchester-Repertoire mit anregenden Wieder- und Neuentdeckungen", erklärt DMV-Präsident Dr. Axel Sikorski die Entscheidung der Jury.

Ausschlaggebend für die Vergabe des Preises war neben dem breiten Angebot an Konzerten für Kinder und Jugendliche auch die kluge Programmgestaltung der Sinfoniekonzerte. Dort werden klassische Meisterwerke ebenso zu Gehör gebracht wie Erstaufführungen und überraschende Neuentdeckungen.

Zwei besondere Konzertformate sprachen ebenfalls deutlich für das Mainzer Orchester: In der Reihe „Auf Wiederhören" entscheidet das Publikum, welches zeitgenössische Werk in der kommenden Spielzeit wieder aufgenommen werden soll, und beim „Mainzer Komponistenportrait" steht ein Wochenende ganz im Zeichen eines Komponisten und Interpreten der Gegenwart.

Die Verleihung des undotierten Preises erfolgte am Freitag, dem 26. April 2019 im Staatstheater Mainz im Rahmen des 8. Sinfoniekonzertes. Das Konzert selbst war Bestandteil des 5. Mainzer Komponistenportraits, das die Komponistin und Pianistin Lera Auerbach in den Fokus rückte. Hermann Bäumer und das Staatsorchester präsentierten u. a. mit „Dialogue with time" (2007) und „Post Silentium" (2012) zwei kürzere Werke der Künstlerin.

Axel Sikorski (r.) überreicht GMD Hermann Bäumer die Auszeichnung des DMV

100 Jahre Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz: Zum Programm der Jubiläumssaison

Ins Leben gerufen 1919, im Schatten des Ersten Weltkriegs, brach das Orchester nach dem Gründungskonzert am 15. Februar 1920 zu einer ersten Konzertreise durch die Pfalz und das Saarland auf. Damit begann die Geschichte der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz. Dass man sich unmittelbar nach der Katastrophe dazu entschieden hatte, inmitten von Chaos und großer Not ein Orchester zu gründen, ist bemerkenswert und zeigt, welchen Stellenwert die Gesellschaft der sinfonischen Musik bemisst.

Für die Jubiläumssaison haben Intendant Beat Fehlmann und Chefdirigent Michael Francis das Profil auf ein wesentliches Anliegen hin besonders geschärft: Die Staatsphilharmonie setzt sich zum Ziel, vielfältige Zugänge zur klassischen Musik sowie eine breite kulturelle Teilhabe zu ermöglichen. Im Zentrum der Philharmonischen Konzerte steht jeweils ein großes Werk. Groß in Bezug auf die Form, das zeitliche Ausmaß, die Besetzung und vor allem auch auf die Bedeutung. Damit der Moment der Aufführung noch eindrücklicher wirkt, wird es im ersten Teil der Konzerte Erläuterungen und Hörbeispiele zu den Stücken geben. Nach der Pause erklingt das Werk als Ganzes.

Doch auch Konzerte an ungewöhnlichen Orten wie dem Parkdeck der Ludwigshafener Rheingalerie, die Verbindung von Musik mit Streetart oder internationale Klassik-Stars, darunter Anna Netrebko oder Juan Diego Flórez, sind zu erleben. *EE* ■

Viva Argentina!

Frühjahrskonzerte des LandesJugendChors mit Musik aus zwei Kontinenten

Termine LandesJugendChor - LandesJugendOrchester

116. bzw. 139. Arbeitsphase Sommer 2019

Programm:
Toru Takemitsu: Night Signal – Signals from Heaven II

Toru Takemitsu: Requiem für Streicher

Johannes Brahms: Ein Deutsches Requiem op. 45

Sopran: Sheva Tehoval

Bariton: Johannes Kammler

LandesJugendOrchester Rheinland-Pfalz

LandesJugendChor Rheinland-Pfalz

Dirigent: Hermann Bäumer

Choreinstudierung: Benjamin Hartmann

Arbeitsphase

30. Juli bis 10. August 2019
Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz, Neuwied-Engers

Konzerte

8. August 2019, 20.00 Uhr
Rhein-Mosel-Halle, Koblenz (RheinVokal)

9. August 2019, 19.00 Uhr
St. Stephan, Mainz

10. August 2019, 19.00 Uhr
Abteikirche, Otterberg (Abteikirchenkonzerte)

Anlässlich seiner für Herbst 2019 geplanten Reise nach Argentinien präsentierte der LandesJugendChor Rheinland-Pfalz (LJC) am 27. und 28. April 2019 in Bendorf und Mainz ein facettenreiches Programm, bestehend aus dem argentinischen sowie dem deutschen Kulturkreis stammenden a-cappella-Kompositionen.

So hatte die argentinische Dirigentin Virginia Bono folkloristische und geistliche Musik aus ihrer Heimat und anderen südamerikanischen Ländern mitgebracht, die sie mit viel Feingespür an den Chor und das Publikum vermittelte. Der Dirigent Jan Schumacher stellte dieser bekannte (spät) romantische Werke deutscher Komponisten gegenüber, welche unter seiner Leitung eine besondere emotionale Intensität entfalteten. Sowohl in der Sayner Hütte in Bendorf als auch in St. Ignaz in Mainz wurde die musikalisch herausragende Leistung des LJC mit stehenden Ovationen der Zuhörer bedacht. Beide Konzerte waren ausverkauft.

Vorlauf zum Gastspiel in Argentinien

Den deutschen Kulturkreis repräsentierten bei den Konzerten die weltlichen „Drei Gesänge“ op. 42 von Johannes Brahms, Felix Mendelssohn Bartholdys doppelchörige Vertonung des 22. Psalms, Heinrich Kaminskis Vertonung des Psalms 130 sowie die doppelchörige Messe in Es-Dur von Josef Gabriel Rheinberger.

Die breite Palette von Werken aus Argentinien enthielt neben der Tango-Komposition „Introducción al Ángel“ – frei übersetzt: „Der Engel: Einführung“ – von Astor Piazzolla unter anderem ein Quodlibet-Stück von Esteban Tobías Velardez, das unter dem Titel „Verde Romero“ („Rosmaringrün“) ein argentinisches Volkslied mit „Blackbird“ des Gespanns Lennon/McCartney verschränkt, sowie mit „Kadu Wallum“ („Grüner Frühling“) ein traditionelles Lied der Mapuche, einem indigenen Volk, das in Mittelargentinien an der Grenze zu bzw. in Chile siedelt. Bemerkenswert waren die beiden Uraufführungen des Programms:

Kontrastreiche Konzertorte wie die Sayener Hütte ...

... und die hochbarocke Kirche St. Ignaz in Mainz bildeten die perfekten Kulissen für ein ebenso kontrastreiches Programm

Der Mainzer Komponist Julian Mörth – auch Sänger im LJC – greift in seinem Werk „The Angel's Appearance" auf Textpassagen des Lukasevangeliums zurück und verarbeitet diese zu einer der Postmoderne verpflichteten Musik. Der argentinische Komponist Juan Stafforini stellt in seinem Werk „Land" das Verbindende zwischen Alter und Neuer Welt – Europa und Südamerika – textlich wie musikalisch dar.

Die musikhistorischen Querbezüge zwischen Argentinien und Deutschland bzw. Europa sind mannigfaltig. Davon zeugt in der argentinischen Metropole Buenos Aires nicht nur das weltberühmte Teatro Colón, seinerzeit von italienischen Meistern erbaut, sondern auch das Wirken namhafter Künstler in dieser Stadt, wenngleich nicht immer freiwillig. So war es das NS-Regime, das Ende der 1930-er/Anfang der 1940-er Jahre eine Fluchtwelle nach Südamerika auslöste. In Buenos Aires fanden zahlreiche Musiker von Rang einen sicheren Hafen, darunter die Dirigenten Fritz Busch und Erich Kleiber, der die Uraufführung von Alban Bergs „Wozzeck" in Berlin 1925 leitete. Ebenso wirkten hier die Komponisten Alberto Ginastera, Mauricio Kagel, der später nach Köln übersiedelte und dort zu einem der bedeutendsten Komponisten der musikalischen Avantgarde avancierte, sowie natürlich Astor Piazzolla.

Ausverkaufte Konzerte!

Seinen Weg auf interkontinentaler musikalischer Spurensuche setzt der LJC im Herbst 2019 fort, wenn eine zweiwöchige Konzert- und Begegnungsreise nach Argentinien geplant ist. Im Rahmen dieser Reise möchte der LJC von Buenos Aires aus über Santa Fe nach Mendoza fahren und in diesen Städten mit lokalen Chören zusammentreffen, proben und konzertieren. Die Frühjahrskonzerte 2019 bildeten somit den Auftakt für dieses Vorhaben, welches mit Hilfe der Musik einen Beitrag zur Verständigung zwischen jungen ChorsängerInnen aus Rheinland-Pfalz und Argentinien leisten soll. *MD* ■

Bundesjugendchor 2020

Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey (SPD) gab im Mai dieses Jahres die Gründung eines Bundesjugendchores für das Jahr 2020 bekannt. Mit dem seit 50 Jahren bestehenden Erfolgsmodell „Bundesjugendorchester", dem Wettbewerb „Jugend musiziert" und dem „Bundesjugendjazzorchester" fördert das Bundesfamilienministerium junge, musizierende Menschen. Mit der längst überfälligen Gründung eines Bundesjugendchor „schließt sich nun eine Lücke in der Förderung des musikalischen Nachwuchses", so Prof. Martin Maria Krüger, Präsident des Deutschen Musikrats.

Mit über 50.000 Chören in der Republik ist der Chorgesang ein enorm wichtiger Bestandteil der MusikKultur. Der Bundesjugendchor als Ensemble der Exzellenz junger Stimmen wird die Chortradition pflegen und national, aber auch international nach außen tragen und somit Repräsentant und Aushängeschild der vielseitigen Chorlandschaft in Deutschland sein. Jugendliche im Alter von 16 bis 26 Jahren werden durch bundesweite Vorsingen ausgewählt und bilden einen 50 Stimmen starken Chor.

Foto DMR © Jensgerber

Freuen sich gemeinsam über den künftigen Bundesjugendchor: Bundesfamilienministerin Dr. Franziska Giffey und DMR-Präsident Prof. Martin Maria Krüger

Seine Grundfinanzierung wird der Chor aus Mitteln des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend erhalten. Träger wird die Deutsche Musikrat Projekt GmbH in Bonn. *LW* ■

Hautnah dabei: BesucherInnen des Schulkonzerts im Conservatoire de la Ville de Luxembourg

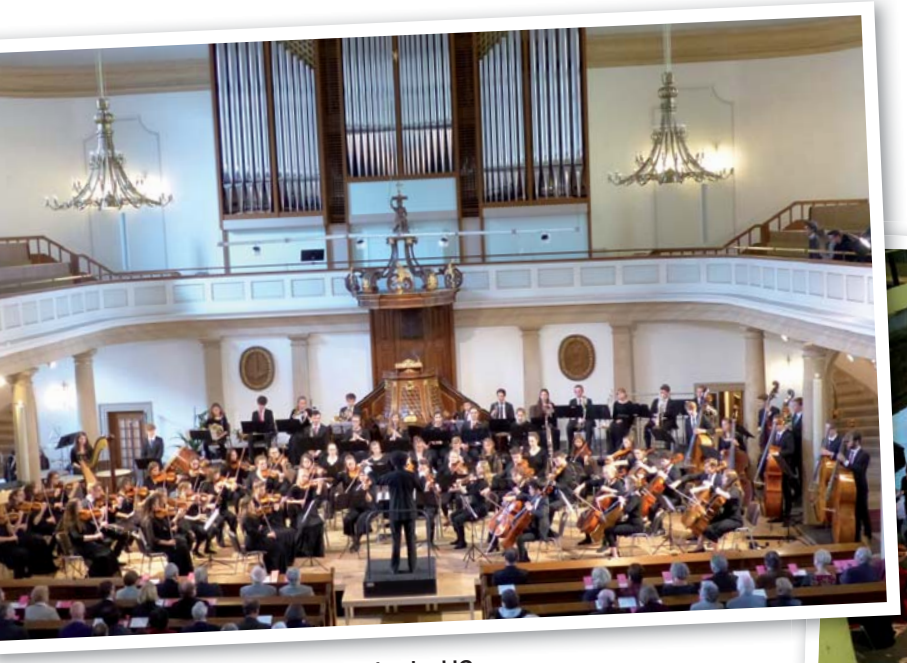
Musik erklärt genießen – das LJO auf neuem Terrain

Das LandesJugendOrchester Rheinland-Pfalz (LJO) startete nach Ostern seine zweiwöchige Arbeitsphase in der Landesmusikakademie in Engers. Es galt ein schwieriges Programm zu realisieren.

Mit Hilfe des Dirigenten Manuel Nawri, dem Dirigier-Assistenten Felix Schauren, der Dozentinnen und Dozenten in den Registerproben sowie viel Übung und Herzblut gelang es den jungen Musizierenden, sich Paul Dukas' Fanfare aus „La Péri", Igor Stravinskys „Quatre études pour orchestre", Olivier Messiaens „Les Offrandes oubliées", Samuel Barbers „Adagio for Strings" und Philippe Manourys „États d'alerte" (Alarmzustand) für zwei Schlagzeuger und Orchester zu erarbeiten. Das letzte Stück stellte aufgrund schwieriger Rhythmen, neuer Spieltechniken und fremdartiger Klangbildungen für alle Beteiligten eine besondere musikalische Herausforderung dar. Der Komponist reiste eigens für die Probenarbeit an, gab den Musizierenden Tipps zum Stück, beantwortete alle Fragen, die die Jugendlichen auf dem Herzen hatten und blieb begeisterter Zuhörer in der öffentlichen Generalprobe.

Sechs Konzerte in vier Tagen in drei Ländern– so lautet die Bilanz der Arbeitsphase. Die vier Abendkonzerte spielte das LJO im Conservatoire de la Ville de Luxembourg, im Landesmusikgymnasium Rheinland-Pfalz in Montabaur, in der Pauluskirche in Bad Kreuznach und als Teil der „Musikfestspiele Saar" im „Musée Les Mineurs Wendel" im französischen Petite-Rosselle. In Luxemburg und Montabaur spielte das LJO zudem Schülerkonzerte für interessierte Schulklassen.

Das Publikum wurde von Roland Kunz durch das Programm geführt, der den Zuhörern mit seiner kurzweiligen Moderation den Zugang zur Musik erleichterte. Das Solistenduo KrausFrink – Viktor Kraus und der ehemalige LJO-ler Martin Frink – brachten nicht nur etliche Schlaginstrumente, sondern auch reichlich Elan und Schwung mit in die Konzerte. Die Geschwindigkeit und Musikalität ihrer Auftritte beeindruckte Orchester und Publikum gleichermaßen. Die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Dirigent, Orchester und Solisten zeigte sich in der Darbietung dieses virtuosen Programmes und begeisterte das Publikum an allen Konzertorten. *KB* ■



Mit viel Elan und Ausdruck spielte das LJO in der Pauluskirche Bad Kreuznach

Mit KrausFrink und viel Percussion im Musée Les Mineurs Wendel in Petite-Rosselle, Frankreich

Kultursommer Rheinland-Pfalz: Europa im Blick

Das Motto des Kultursommers Rheinland-Pfalz 2020 wird „Kompass Europa: Nordlichter“ heißen. „Es soll die Kulturszene des Landes dazu anregen, Angebote zu machen, bei denen wir die Kunst und Kultur, aber auch die Lebensart der Länder Nordeuropas noch etwas besser kennenlernen“, so Kulturminister Prof. Dr. Konrad Wolf (SPD).

Dieses Motto steht im Zusammenhang mit dem „Deutsch-Dänischen Kulturellen Freundschaftsjahr“ 2020 sowie dem anstehenden 25jährigen Jubiläum des Schengener Abkommens.

Das Jahr 2020 ist der Auftakt für die folgenden Kultursommer, die im Motto den Obertitel „Kompass Europa“ tragen und in denen die Kompassnadel zunächst 2021 weiter nach Osteuropa wandern soll und 2022 nach Südeuropa. Für 2023 liegt Westeuropa nahe, wenn Rheinland-Pfalz erneut die Präsidentschaft in der Großregion innehaben wird, die aus der französischen Region Grand Est, den deutschen Bundesländern Saarland und Rheinland-Pfalz, dem Großherzogtum Luxemburg sowie den Wallonischen Regionen und Ostbelgien besteht.

Der Kultursommer Rheinland-Pfalz ist seit 1992 die Dachmarke über die von Land geförderten Kulturfestivals und Kunstausstellungen von Mai bis Oktober. Kulturschaffende können sich mit ihren Projekten bis zum 31. Oktober des Vorjahres bewerben. *EE* ■

10. Landesorchesterwettbewerb

Der Landesorchesterwettbewerb Rheinland-Pfalz für Laienorchester wird am 26. und 27. Oktober 2019 in der Stadthalle Speyer ausgetragen.

Der Wettbewerb findet in einem Turnus von vier Jahren statt und ist die Fördermaßnahme des Landesmusikrats für das instrumentale Laienmusizieren in Rheinland-Pfalz. Im Rahmen des Wettbewerbs messen sich Laienorchester unterschiedlichster Besetzungen in 16 Kategorien miteinander.

Bei einer erfolgreichen Teilnahme können sich die Orchester für den 10. Deutschen Orchesterwettbewerb, der 2020 in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis ganz im Zeichen des Beethoven-Jubiläums stattfindet, qualifizieren.

Zum ersten Mal werden für die Teilnahme am Landesorchesterwettbewerb keine Pflichtwerke gefordert. Diese sind erst bei Weiterleitung zum Deutschen Orchesterwettbewerb vorzutragen.

Alle Details sind der Ausschreibung zum 10. Landesorchesterwettbewerb zu entnehmen, die auf der Homepage des Landesmusikrats unter www.lmr-rp.de zum Download bereitsteht. Interessierte Orchester können sich bis zum 11. August 2019 zum Wettbewerb anmelden.

Bei Fragen wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Landesmusikrats: E-Mail info@lmr-rp.de oder Telefon 0 61 31/22 69 12 *LW* ■

Wandelkonzert des JENM in der zauberhaften Gartenanlage des Schwetzinger Schlosses

Premiere in Schwetzingen

JugendEnsembleNeueMusik spielt bei SWR Festspielen

Erstmals seit Bestehen der LandesJugendEnsembles unter dem Dach des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz war eines von ihnen zur aktiven Beteiligung an den Schwetzinger SWR Festspielen eingeladen. Am Sonntagnachmittag, dem 12. Mai 2019 spielte das JugendEnsembleNeueMusik Rheinland-Pfalz/Saar (JENM) bei strahlendem Sonnenschein die „Musik im Garten" für Bürgerinnen und Bürger von Schwetzingen und Umgebung.

Den Kontakt zum Veranstalter hatte Walter Reiter, langjähriger Spiritus Rektor des JENM, hergestellt und in Heike Hoffmann, der künstlerischen Leiterin der SWR Festspiele, die richtige Ansprechpartnerin gefunden. Gemeinsam erarbeite man einen Parcours von zehn musikalischen Stationen durch die mannigfaltigen Haupt- und Nebenwege des herrlichen Barockgartens, der dadurch zur Konzertbühne avancierte.

Neue Musik in Schwetzingen – Eine alte Tradition

Das JENM traf sich dieses Mal zur Vorbereitung an mehreren Nachmittagen in der Musikschule von St. Ingbert und am Landesmusikgymnasium in Montabaur.

Ausgangspunkt des Gartenparcours war der Minerva-Tempel, vor dem das JENM das Motto gebende, traditionelle französische Lied „Voici le Mai" vortrug. Bei den folgenden Stationen wechselten Werke Alter Meister u. a. von Kirchner, Lully und Purcell, mit Werken Neuer Musik von Cage, Rilley, Stockhausen und Gerhard Müller-Hornbach einander ab; auch dabei das populäre türkische Volkslied „Üsküdar" („Auf dem Weg nach Üsküdar"). Verbindendes Band von Alt und Neu waren die begrenzten tonalen Strukturen der einzelnen Werke.

Ergänzt wurde das Programm durch zwei Hornisten der „Camerata Villa Musica". Eine ganz besondere Rolle kam der international konzertierenden Akkordeonistin Eva Zöllner zu, die vom JENM eingeladen wurde. Zöllner leitete das Publikum quasi aus dem Off kommentierend sowohl musikalisch als auch räumlich von einer Station zur nächsten.

Mit seinem überaus virtuosen solistischen Spiel begeisterte der professionelle syrische Perkussionist Shadi Al Housh die Zuhörerschaft. Darüber hinaus unterstütze er das Gesamtensemble schwung- und wirkungsvoll.

Wie der Konzertnachmittag begann, so endete er nach gut einer Stunde mit „Voici le Mai". Das gegenüber dem letztjährigen Kompositionsprojekt „h EAR !" nochmals verjüngte JENM nahm den freundlichen bis enthusiastischen Applaus des mehrere hundert Personen umfassenden Publikums als Gradmesser seiner gelungenen künstlerischen Präsentation entgegen. *UN* ■

Eine schlagkräftige Truppe: das JENM und sein Betreuerteam

Fotos © Schwetzinger SWR Festspiele

The River of Time

Europäische Erstaufführung von Maslankas 10. Sinfonie durch das LJBO

Volle Konzentration!

The River of Time“ – der Fluss der Zeit – sorgte in diesem Frühjahr dafür, dass sich rund 70 Nachwuchsmusiker aus ganz Rheinland-Pfalz zusammenfanden, um im Rahmen der Osterarbeitsphase des LandesJugendBlasOrchester Rheinland-Pfalz (LJBO) ein außergewöhnliches Programm zu erarbeiten. Chefdirigent Stefan Grefig hatte sich die europäische Erstaufführung der so betitelten 10. Sinfonie des US-Amerikaners David Maslanka vorgenommen. Ein ambitioniertes Vorhaben, fordert die Erarbeitung dieses Werkes doch ein hohes emotionales Engagement und stellt höchste Ansprüche an die einzelnen Musikerinnen und Musiker.

Wieder eine Sternstunde mit dem LJBO

Dass dieses Vorhaben jedoch von enormem Erfolg gekrönt war, davon konnten sich die Zuhörer bei den Konzerten am Ostersonntag im Pfalzbau Ludwigshafen und am folgenden Ostermontag in der Jugendstil-Festhalle Landau überzeugen.

Wie zuvor schon Beethoven, Bruckner oder Mahler ereilte auch Maslanka im Sommer 2017 das Schicksal seiner großen Kollegen, seine zehnte Sinfonie nicht zu Ende bringen zu können. Er hinterlässt Skizzen, Fragmente und den Wunsch an seinen Sohn Matthew, diese zusammenzusetzen und sein Werk zu vollenden.

Stefan Grefig hat es vorzüglich verstanden, seinen Musikern dieses hochemotionale Werk zu vermitteln, sodass der darin zum Ausdruck gebrachte Schmerz über den Verlust von Eltern greifbar wurde und das Publikum, nachdem es die Stille und Sprachlosigkeit der letzten Töne der Sinfonie überwunden hatte, zu Begeisterungsstürmen veranlasste.

Die zweite Konzerthälfte bot den Gästen dann aber Entspannung. Gemeinsam mit den Musikern des LJBO interpretierte die rheinland-pfälzische Musikerin Monika Leufgen das Konzert für Es-Altsaxophon und Orchester aus der Feder von Guido Rennert. Schwungvoll, elegant und von großer Virtuosität geprägt stellte die Solistin ihr ganzes Können dar und so konnte auch das LJBO dem Instrument des Jahres 2019 seinen Tribut zollen.

Mit den folgenden „Symphonic Dances“ des japanischen Komponisten Yosuke Fukuda trat das Orchester gegen die Behauptung an, dass Musiker schlechte Tänzer seien. Die vier vorgetragenen Sätze der Suite, allesamt unterschiedlichen Tanzrichtungen zuzuordnen, wurden von den Musikern unter der Leitung von Choreograf Stefan Grefig mal leidenschaftlich, mal schwungvoll, aber immer mit voller Hingabe musiziert.

Das Publikum quittierte die dargebotene Leistung mit begeisterten Standing Ovations und ließ das Orchester erst nach einer Zugabe von der Bühne. Diese bildete die perfekte Symbiose aus den beiden großen Themen des Abends: „Der Fluss der Zeit“ und „Tanz!“, und so schickte das LJBO seine Gäste mit „River Dance“ auf den Nachhauseweg. *JE* ■

Fotos © Leon Ory

Gut besetzter Klarinettensatz des LJBO: unerlässlicher Bestandteil eines jeden sinfonischen Blasorchesters

Termine LandesJugendBlasOrchester

Galakonzert im Rahmen des Deutschen Musikfests Osnabrück

Programm

David Maslanka:
Sinfonie Nr. 10, Europäische Erstaufführung

Guido Rennert:
Konzert für Es-Altsaxophon

Yosuke Fukuda:
Symphonic Dances

Dirigent
Stefan Grefig

Solistin
Monika Leufgen (Saxophon)

Arbeitsphase

29. Mai bis 2. Juni 2019
Jugendherberge/Kolpinghaus in Bielefeld und Osnabrück

Konzerte

31. Mai 2019, 18.00 Uhr
Osnabrückhalle

Zwölf Tage Bigband pur

Duke Ellingtons Musik ist das Herzstück des amerikanischen Jazz. Um sein Erbe lebendig zu erhalten, treten die besten Highschool Bands aus den USA und Kanada alljährlich zum Essentially Ellington-Festival an. Das LandesJugendJazzOrchester Rheinland Pfalz, die Phoenix Foundation, durfte in Philadelphia als einzige deutsche Band an den Start – und gewann eine Auszeichnung. – Dies war nur einer von mehreren Höhepunkten, die die jungen Musiker unter Leitung von Frank Reichert auf ihrer USA-Reise erlebten. Zwölf Tage lang waren sie als musikalische Botschafter des Landes Rheinland-Pfalz unterwegs.

Gut 2000 Musik-Arrangements hat Duke Ellington im Laufe seines Lebens geschrieben. 100 davon gehören bis heute zu den Standards, die jeder Jazzer im Repertoire haben sollte. Auf dem Essentially Ellington-Festival werden sie natürlich im Original gespielt.

Highlight 1: Auftritt und Auszeichnung beim „Essentially Ellington Temple-Festival“ in Philadelphia

Die Phoenix Foundation tritt gemeinsam mit 19 US-Highschool-Bands auf. Mit Erfolg: Ihre Musiker werden als beste Posaunen-Section ausgezeichnet und Saxofonist Paul Scheugenpflug erhält eine ehrenvolle „besondere Erwähnung“. Im Rahmen des Festivals genießen die 18 Musiker außerdem die kreative Zusammenarbeit mit renommierten Dozenten der Temple-University u.a. mit dem Trompeter des Vanguard JazzOrchestra Terell Stafford und dem Drummer Steve Fidyk, der die Arbeitsphase im vergangenen Herbst in Deutschland künstlerisch geleitet und gemeinsam mit Orchesterleiter Frank Reichert die USA-Tour 2019 organisiert hat.

Am nächsten Tag eine neue Arbeitsphase: Workshop mit Steve Fidyk und Matt Gallagher an der „University of the Arts“, einer der renommiertesten Jazz-Universitäten in den USA. Und ein Konzert im legendären Chris Jazz-Café zusammen mit dem Premier Jazz Orchestra der University of the Arts.

Highlight 2: Konzertmitschnitt vor vollem Haus in Lansdale

Nach drei Tagen Philadelphia Weiterreise nach Lansdale zur Dock Academy. Ein langjähriger Austausch verbindet die Phoenix Foundation mit diesem Schulzentrum. Morgens und abends Konzerte an der Dock Academy. Viele persönliche Eindrücke in den Gastfamilien. Höhepunkt hier: ein beeindruckender Konzertmitschnitt für alle, die Phoenix in action erleben möchten:

https://www.youtube.com/watch?v=UHXCahu0300.

LandesJugend-JazzOrchester „Phoenix Foundation“

Frühjahrsarbeitsphase 2019 – „Bigband-Summit“

Arbeitsphase

6. bis 10. Juni 2019
Landesmusikakademie Hessen, Schlitz

Abschlusskonzert

10. Juni 2019, 12.00 Uhr
Landesmusikakademie Hessen, Schlitz

Weitere Konzerte

16. Juni 2019, 15.00 Uhr
Idstein JazzFestival
Bühne Löherplatz, Idstein

23. Juni 2019, 17.00 Uhr
Konzert mit der Stommel-Stiftung
Bürgerhaus Urbar

21. September 2019
Ruandatag Rheinland-Pfalz
Trier

12. Oktober 2019, 20.00 Uhr
„Lachst du noch oder swingst du schon“ mit Lars Reichow im Rahmen des Euroclassic Festivals, Festhalle Zweibrücken

Highlight 3: "Bolivian Fantasy" am Queens College, New York

Einen liebgewonnenen alten Bekannten trifft die Phoenix Foundation auch in New York wieder: Michael Philip Mossman, der mehrfach Arbeitsphasen von Phoenix in Deutschland leitete und 2015 ein eigenes Stück für das Ensemble schrieb: die „Bolivian Fantasy". Sie ist in New York der Höhepunkt eines Doppelkonzerts gemeinsam mit der Hochschul-Bigband „Copeland School of Music" vom Queens College. Michael Philipp Mossman bedankt sich - ganz Amerikaner - per Tweet für das tolle Konzert.

Abschied von der Dock Academy

Highlight 4: Auftritt mit der Army Blues Bigband

Von New York aus geht es in die Provinz. Das Anne Arundel College in Annapolis, Maryland ist für seine musikalische Kompetenz berühmt. Steve Fidyk gründete hier eine neue Jazzakademie, die „Naptown Jazz Kids". College und Akademie haben zum Konzert mit Gastmusikern der Army Blues Bigband eingeladen. Die Deutschen Jazzer im Zusammenspiel mit den besten Musikern der US-Army.

"Jazz ist unser Weg, uns mit Menschen zu verbinden, die vielleicht nicht dieselbe Sprache sprechen wie wir", schwärmt Posaunist Evgeny Gorelik nach dem Konzert. „Denn wir lieben dieselbe Musik."

Ton ab: Die Phoenix Foundation im Chris' Jazz Café!

Highlight 5: Studioaufnahmen in High-End-Qualität

Mit den Profis der Army Blues Band trifft die Phoenix-Foundation an ihrem letzten Tourtag noch einmal in Washington zu einem intensiven Workshop zusammen. Zuvor aber professionelle Tonaufnahmen in den BIAS Studios in Springfield, Virginia. Toningenieur Bob Dawson weiß, was er tut. Er ist sechsfacher Grammy-Gewinner. Mit der Phoenix Foundation produziert er acht Titel aus ihrem Repertoire in High-End-Qualität. Wenn das keine Erfolgs-CD wird!

Nach zwölf Tagen Bigband pur flog die Phoenix-Foundation um unvergessliche Erfahrungen reicher nach Deutschland zurück. Die nächste Arbeitsphase steht im Juni an. Und im nächsten Jahr geht es wieder als musikalischer Botschafter auf Reisen. Welches Land auch immer das Ziel sein wird, für Posaunist Lars Schuster ist die Botschaft klar: „Jazz bedeutet mir alles. Es ist die Musik, die ich liebe. Es ist die Musik die ich spiele. Jazz ist einfach das wichtigste in meinem Leben." *FR* ■

Volles Haus in der „Chapel" der Dock Academy in Lansdale

Popkulturförderung in Rheinland-Pfalz stellt die Weichen neu

Neue Dachmarke, neue Förderprogramme

Die Landesarbeitsgemeinschaft Rock & Pop in Rheinland-Pfalz e.V. unterstützt seit 25 Jahren erfolgreich die populäre Musikkultur im Land. Mit Hilfe der seit 1994 etablierten strukturellen Fördermaßnahmen des Landes ist es gelungen, eine vielschichtige Musik-Szene zu schaffen, in der Förderstrukturen für junge Musikerinnen und Musiker unerlässlich sind. Diese Förderstrukturen werden jetzt auf völlig neue Füße gestellt.

Mit pop rlp, der neuen Dachmarke zur Förderung und kontinuierlichen Verbesserung der Rahmenbedingungen der populären Musikkultur in Rheinland-Pfalz, liegt der Fokus noch intensiver auf der Unterstützung junger Musikschaffender, der Vernetzung aller Akteurinnen und Akteure der Branche und bedarfsorientierte Fort- und Weiterbildung. Hierbei soll Popularmusik in all ihrer ganzen stilistischen Breite gefördert werden.

Damit einhergehend ist auch die grundlegende Umstrukturierung des Rockbuster Newcomer Contests. Ab dem 1. März 2019 ersetzt die pop rlp masterclass – ein Förderprogramm zur bedarfsgerechten und nachhaltigen Spitzenförderung junger Nachwuchskünstler im Bereich der Popularmusik, den bisherigen Live-Musik-Wettbewerb Rockbuster. „Ziel ist es, den teilnehmenden Musikerinnen und Musikern das Handwerkszeug und Netzwerk bereitzustellen, um die eigenen künstlerischen Visionen langfristig auch im ökonomischen Kosmos Musikindustrie umsetzen zu können“, so Markus Graf, Geschäftsführender Vorsitzender der LAG Rock&Pop RLP e.V. Im Mittelpunkt steht die Begleitung der Bands und Solisten von namhaften Mentoren, welche die Künstler durch eine fünf-monatige Workshop-gestützte Produktionsphase begleiten. Im Folgejahr schließt sich eine landesweite Livephase mit allen teilnehmenden Musikerinnen und Musikern an, in der sie sich auf den Bühnen des Landes präsentieren können. Für die Künstlerinnen und Künstler ist das Projekt unentgeltlich. „Wir sind uns sicher, dass wir mit dieser neuen Art der Förderung den individuellen Belangen der Musikerinnen und Musiker noch besser gerecht werden können, als wir es bisher schon mit dem Wettbewerb geschaffen haben, aus dem etliche erfolgreiche Bands wie Jupiter Jones, Dioramic, Auletta und viele andere hervorgegangen sind. Mehrere Mitglieder dieser Bands unterstützen uns fortan als Mentoren.“, so Graf weiter.

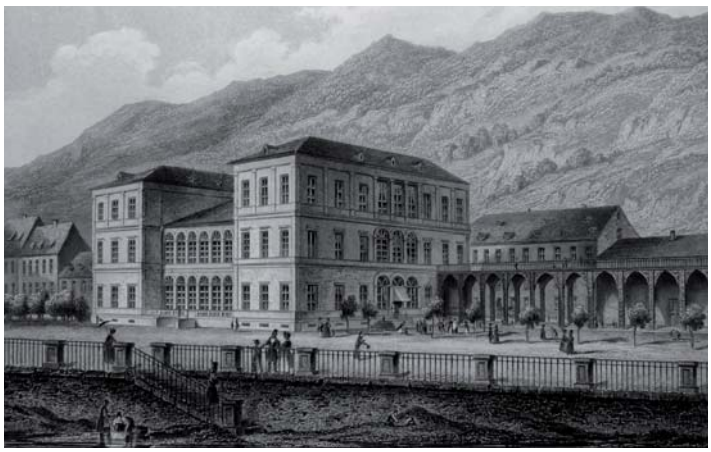
Ein ebenfalls neues Förderinstrument ist die pop rlp Auftrittsförderung. Talentierte und gleichermaßen ambitionierte Newcomer können eine Auftrittsförderung von bis zu 200 Euro für Einzelauftritte und bis zu 1.200 Euro für Tourneen erhalten. Eine Fachjury entscheidet nach Antragsstellung über die Vergabe der Mittel. „Wir wissen aus langjähriger Erfahrung, dass junge und talentierte Bands sehr oft eine geringe oder sogar gar keine Gage für ihre Auftritte erhalten. Um hier die entstehenden Härten einigermaßen aufzufangen freuen wir uns, dass die Landesregierung diese Auftrittsförderung möglich macht.“, so Graf weiter. Die Auftrittsförderung dient zur Deckung der entstehenden Kosten im Rahmen von Auftritten und soll ausdrücklich kein Ersatz für Gagen sein.

Alle Infos zu den Programmen von pop rlp findet man unter www.pop-rlp.de. *MG*

pop RLP
KOMPETENZZENTRUM
POPULARMUSIK
RHEINLAND-PFALZ

Foto © Annegret Arnold

Jacques Offenbach
in Bad Ems



„Das neue Curhaus in Ems" – Stich um 1840 von J. G. F. Poppel nach einer Vorlage von Heinrich Schönfeld

Für Ems habe ich eine ganz besondere Vorliebe; meiner Gesundheit wie auch meiner Inspiration ist es sehr bekömmlich. Denn in Ems sind ein Gutteil des Orpheus, etwas Fortunio und viel von den Schwätzern entstanden ...". So überschwänglich äußert sich Jacques Offenbach nach sieben Aufenthalten in einem Brief, der für die Leser des Pariser Figaro bestimmt ist. In diesem Jahr nun würde der „Erfinder der Operette" 200 Jahre alt.

Als Offenbach erstmals Emser Boden betritt, ist das im idyllischen Lahntal gelegene Kurviertel längst geschätzte Sommerfrische einer internationalen mondänen Gesellschaft hocharistokratischer, großbürgerlicher Herkunft. Hier verkehren – oft inkognito – Zaren und Könige und alles, was rangmäßig unter ihnen steht, hohe Staatsbeamte, angesehene Schriftsteller und Komponisten, berühmte Sänger und Musiker. Nicht immer steht die Gesundheit an erster Stelle. Mit dem Tapetenwechsel lässt man Zeremoniöses hinter sich zugunsten natürlicherer, lässigerer Umgangsformen. Für Unterhaltung ist gesorgt, sei es auf dem Konzertpodium, der Theaterbühne oder am Spieltisch. Denn das Glücksspiel zählt zu den herausgehobenen Attraktionen, besonders für die Gäste aus Frankreich, wo es verboten ist. Für ein stetes Wachstum des Kurtourismus sprechen zwei Indizien: die Inbetriebnahme eines prächtigen, im Stil der italienischen Renaissance errichteten Kursaalgebäudes im Jahr 1839, aber auch der Anschluss von Ems an das Schienennetz der linken Rheinstrecke im Juni 1858 mit Verbindung über Köln nach Paris und Berlin.

Offenbachs Engagement fällt in die mondänste Phase des Bades. Damals schon eine europäische Berühmtheit, hat er bei elf Aufenthalten zwischen 1858 und 1870 durch sein persönliches Wirken im authentisch erhaltenen Kursaal, heute Marmorsaal, wesentlich zum Glanz und zur Attraktivität von Ems beigetragen, und das in einem Maße, dass der Saal in der aktuellen Bad Emser Bewerbung um Aufnahme in die Welterbeliste der UNESCO eine herausgehobene Rolle spielen kann. Offenbachs Emser Repertoire umfasst nicht nur Mitgebrachtes, sondern auch acht, den einfachen Emser Aufführungsbedingungen angepasste Operetten, die dort das Licht der Bühnenwelt erblicken, um dann zumeist in Paris nachgespielt zu werden. Leider kümmert man sich um Perlen wie „Bavard et Bavarde" (später „Les Bavards"), „Lischen et Fritzchen", „Le Soldat magicien" (später „Le Fifre enchanté"), „Coscoletto" oder „La Permission de dix heures" heutzutage viel zu wenig.

Jacques Offenbach: Ein Schattendasein in Rheinland-Pfalz

Obwohl bei seiner Heirat zum Katholizismus konvertiert, bevorzugt Offenbach in Ems jüdisch geführte Hotels mit koscherer Küche, vor allem das Hotel Stadt Wiesbaden, Römerstraße 18. Da er zunehmend an Gicht und Rheuma leidet, nimmt er die fortschrittlichen Kureinrichtungen von Ems auch für sich selbst gern in Anspruch. Seine innere Rastlosigkeit drängt ihn zur Vervollständigung angefangener Partituren wie etwa zum romantischen Ballett „Le Papillon", der großen romantischen Oper „Die Rhein-Nixen", dem opéra bouffe „Les Géorgiennes" oder dem philosophisch-tiefgründigen opéra-comique „Les Bergers". Gelegentlich lässt er sich hierzu von seinen Librettisten begleiten, die er zum ständigen Austausch braucht und wegen seines geradezu unersättlichen Bedarfs an komponierbarem Material zur Eile antreibt.

Zur Pflege insbesondere des Emser Offenbach-Erbes wurde 1979 die am Ort beheimatete Jacques-Offenbach-Gesellschaft gegründet (www.j-o-g.org). Seit sich die Kommune 2009 nach 18 Jahren von der Trägerschaft des „Internationalen Jacques-Offenbach-Festivals" verabschiedet hat, ist der Verein auf sich gestellt. Trotz massiv erschwerter Bedingungen gelang es, die eigene Tradition interessanter Wiederentdeckungen Jahr für Jahr fortzuführen. Beispielhaft genannt seien hierfür die großen Produktionen von „Le Carnaval des revues" 2013 und „Les Bergers" 2016.

Im Jubiläumsjahr liegt der Schwerpunkt nun auf Konzerten, in denen ab Pfingsten die zu wenig bekannten Facetten des Offenbachschen Schaffens mit Kompositionen für Violoncello sowie romantischen Liedern unter Einbindung in ihren zeitgenössischen Kontext im Vordergrund stehen werden.

Ein Gastbeitrag von Dr. Ralph-Günther Patocka, Vorsitzender der Jacques-Offenbach-Gesellschaft, Bad Ems ■

Jacques Offenbach. Eine Aufnahme des Fotografen Nadar, Paris um 1858

Musikbibliotheken
in Rheinland-Pfalz – 3. Teil

Jan Pavel Veselý (1762–1810): Trois Quatuors – mit Stempel des 2. Musikvereins Worms

Die Stadtbibliothek Worms

Die Stadtbibliothek Worms wurde 1905 gegründet. Sie ging aus der Paulus-Bibliothek des 1879 ins Leben gerufenen Altertumsvereins Worms hervor. Heute gliedert sie sich in die Öffentliche Bücherei mit einem vielfältigen, aktuellen Medienangebot im Freihandbereich und in die wissenschaftliche Stadtbibliothek mit umfangreichen Magazinbeständen. Zu den Musikbeständen der Stadtbibliothek Worms gibt es entsprechend zwei Zugänge.

Ein überschaubarer Bereich an Noten - ganz überwiegend Instrumental- und Vokalmusik aus dem Pop-Bereich - steht im Erdgeschoss der Öffentlichen Bücherei. Dabei handelt es sich vornehmlich um Noten für Klavier, Keyboard und Gitarre. Weit größer ist das Angebot an Musik-CDs mit ca. 1.200 Titeln von Klassik bis Pop. Daneben sind zahlreiche Biographien und Werkinterpretationen zu Komponisten und Interpreten verfügbar.

Der in der wissenschaftlichen Stadtbibliothek magazinierte Bestand an Notendrucken ist nur zu einem geringen Teil über den Online-Katalog recherchierbar. Schmuckstück und ältester katalogisierter Notendruck ist Martin Luthers Gesangbuch Geystliche Lieder, Leipzig: Valentin Pabst, 1548. Weiterhin befinden sich unter den etwa 900 katalogisierten Notendrucken ca. 100 Einzelstücke aus dem 19. Jahrhundert sowie die wissenschaftlichen Editionen der Werke von Bach, Haydn, Mozart, Beethoven und Wagner.

Aus dem historischen Bestand sticht eine Gruppe von 191 Musikhandschriften und -drucken vom Ende des 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts hervor. Sie trägt die Signatur Mus.ant. und wurde 2017 für das „Répertoire International des Sources Musicales“ neu verzeichnet. Diese Gruppe beinhaltet eine Sammlung aus fünf Stimmbüchern, die in 23 Handschriften und Drucken meistenteils Streichquartette enthält. Außerdem gehören bisher kaum nachgewiesene, von François-Adrien Boieldieu (1775-1834) arrangierte französische Lieder dazu, die ab 1798 in der Reihe La Muse du Jour bei Cochet in Paris erschienen sind. Zahlreiche historische Noten sind mit den Stempeln verschiedener Wormser Musikgesellschaften des 19. Jahrhunderts versehen.

Der mit Abstand größte Teil des historischen Notenbestandes ist allerdings noch nicht katalogisiert. Das sind ca. 50! laufende Regalmeter, überwiegend Drucke aus dem 19. Jahrhundert bis hin zum Zweiten Weltkrieg. Unter der großen Ansammlung von Salonmusik dürften einige seltene Schätze zu finden sein.

Ein großes Konvolut an Klavierauszügen zu Wagner-Opern stammt aus dem Besitz der Wormser Fabrikantenfamilie von Heyl, die über drei Generationen mit der Familie Wagner befreundet war und zu den maßgeblichen Förderern der Bayreuther Festspiele gehörte.

Eine gründliche Aufarbeitung dieser seltenen Kulturgüter wäre für die nahe Zukunft sehr wünschenswert!

Weitere Informationen finden Sie unter www.stadtbibliothek-worms.de.

Dr. Busso Diekamp, Leiter der Stadtbibliothek Worms

Die Musikbibliothek der Stadtbibliothek Palais Walderdorff Trier

Im Winter 2019 jährt sich das Bestehen der Stadtbibliothek Palais Walderdorff in Trier zum achtzigsten Mal. Seit fast drei Jahrzehnten gehören nicht nur Musikbücher und Noten, sondern auch Musikdatenträger zum Grundbestand der Stadtbibliothek.

Durch den Umbau des Palais im Jahr 2000 bildeten sich in der Bibliothek zwei Musikabteilungen, gegliedert in die Kategorien „Rock- und Popmusik“ und „Allgemeine Musikabteilung“. Zu letzterer gehören neben der klassischen Musik auch Jazz, Folk, Schlager, New Age und andere. Die Nutzer finden ein circa 12.000 Medieneinheiten umfassendes Angebot. Auffallend ist hierbei ein kleiner Sonderbestand mit circa 150 Opern- und Musical-DVDs.

Eine Besonderheit der Stadtbibliothek stellt die räumliche Nähe zur Geschäftsstelle der städtischen Musikschule dar. Beide Institutionen gehören zum Bildungs- und Medienzentrum der Stadt und sind im Palais Walderdorff angesiedelt, was Kooperationen, den fachlichen Austausch und die Öffentlichkeitsarbeit erleichtern.

Im Jahr 2017 wurde das von Mitarbeitern der Bibliothek erarbeitete Entwicklungskonzept durch den Bildungsausschuss des Stadtrats verabschiedet. Dieses sieht neben räumlichen und inhaltlichen Anpassungen an aktuelle und zukünftige Entwicklungen eine Neuausrichtung der Musikbibliothek vor. Aktuell werden verschiedene räumliche Varianten diskutiert und konzipiert, sodass die Musikbibliothek auch beim nächsten Jubiläum und darüber hinaus eine attraktive Abteilung der Stadtbibliothek Palais Walderdorff bleibt.

Weitere Informationen finden Sie unter www.stadtbibliothek-walderdorff.de.

Petra Marker und Sophia Becker, Musikbibliothek der Stadtbibliothek Palais Walderdorff, Trier

Das Eingangsportal des Palais Walderdorff, Sitz der Stadtbibliothek von Trier

Foto © B. Lorig

Einblick in die Bestände des Gesangbucharchivs der UB Mainz

Die Musikbestände der Universitätsbibliothek Mainz

Verteilt auf die Standorte Zentralbibliothek, Musikwissenschaft und Hochschule für Musik hält die Universitätsbibliothek Mainz (UB) mit knapp 38.000 Notenbänden, ca. 11.000 Tonträgern, mehr als 30.000 Bänden Fachliteratur, knapp 60 laufenden Printzeitschriften und den einschlägigen digitalen Ressourcen, u. a. MGG, Grove, RILM und RIPM, eine der größten Musikbestände in Rheinland-Pfalz. In die UB integriert ist zudem das seit 1991 bestehende „Archiv für die Musik Afrikas“ mit einer einzigartigen Sammlung moderner afrikanischer Musik auf ca. 11.000 Tonträgern und den regionalen Schwerpunkten Äthiopien, Ghana, Kamerun, Kongo, Kenia, Nigeria und Tansania. Aus dem Bestand des Gesangbucharchivs der Forschungsstelle Kirchenlied und Gesangbuch sind knapp 4.000 Gesangbücher der christlichen Konfessionen aus dem 16. bis zum 21. Jahrhundert im Online-Katalog der UB (OPAC) nachgewiesen. Zudem werden die „Musikwissenschaftlichen Sammlungen“ der Abteilung Musikwissenschaft mit ca. 160 Regalmetern an Quellenmaterial zum Musikleben und zur Musikgeschichte der Stadt Mainz durch den zuständigen Fachreferenten der UB betreut. Diese umfasst u. a. das Archiv der Chorvereinigung Mainzer Liedertafel und Damengesangverein mit Aufführungsmaterialen und Dokumenten von 1831-1969.

Der zentrale Auftrag der UB ist die bedarfsorientierte Literatur- und Informationsversorgung für Forschung, Lehre und Studium. Diese umfasst neben den wissenschaftlichen Disziplinen auch die künstlerischen Studiengänge an der einzigen Musikhochschule des Landes. Die Nutzung der Bestände steht auch Externen offen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.ub.uni-mainz.de.

Jonathan Gammert, Fachreferent Musik, Musikwissenschaft und Musikpädagogik der Universitätsbibliothek Mainz

Fotos UB Mainz © Thomas Hartmann

Auch ein Archiv der Musik Afrikas beherbergt die Mainzer UB

Jugend jazzt

37. Wettbewerb „Jugend jazzt“ für Jazzorchester

29. Juni 2019
im Rahmen des Jazzfestivals „Bingen swingt“, Bingen (Anmeldeschluss: 15. Juni 2019)

Jugend musiziert

56. Bundeswettbewerb 2019

6. bis 13. Juni 2019
Halle (Saale)

1. Bundespreisträgerkonzert 2019

8. September 2019, 11.00 Uhr
Schloß Waldthausen, Budenheim bei Mainz

2. Bundespreisträgerkonzert 2019

24. November 2019, 11.00 Uhr
BASF-Gesellschaftshaus, Ludwigshafen

LandesJugendChor und LandesJugendOrchester

116. bzw. 139. Arbeitsphase Sommer 2019

30. Juli bis 10. August 2019
Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz, Neuwied-Engers

Konzerte

8. August 2019, 20.00 Uhr
Rhein-Mosel-Halle, Koblenz (RheinVokal)

9. August 2019, 19.00 Uhr
St. Stephan, Mainz

10. August 2019, 19.00 Uhr
Abteikirche, Otterberg (Abteikirchenkonzerte)

LandesJugendChor

Vorsingen LJC

1. bis 3. August 2019, 13.30 Uhr
Landesmusikakademie, Neuwied-Engers

LandesJugendBlasOrchester

Arbeitsphase

29. Mai bis 2. Juni 2019
Jugendherberge/Kolpinghaus in Bielefeld und Osnabrück

Konzerte

31. Mai 2019, 18.00 Uhr
Galakonzert im Rahmen des Deutschen Musikfests Osnabrück, Osnabrückhalle

LandesJugendJazzOrchester „Phoenix Foundation“

Frühjahrsarbeitsphase 2019 – „Bigband-Summit“

6. bis 10. Juni 2019
Landesmusikakademie Hessen, Schlitz

Konzert

10. Juni 2019, 12.00 Uhr
Landesmusikakademie Hessen, Schlitz

Weitere Konzerte

16. Juni 2019, 15.00 Uhr
Idstein JazzFestival
Bühne Löherplatz, Idstein

23. Juni 2019, 17.00 Uhr
Konzert mit der Stommel-Stiftung Bürgerhaus Urbar

21. September 2019
Ruandatag Rheinland-Pfalz
Trier

12. Oktober 2019, 20.00 Uhr
„Lachst du noch oder swingst du schon“ mit Lars Reichow im Rahmen des Euroclassic Festivals, Festhalle Zweibrücken

Sonstige Termine

11. Tag der Musik

14. – 16. Juni 2019
bundesweite Veranstaltung des Deutschen Musikrats

10. Koblenzer Jazz Night

15. Juni 2019, 18.30 Uhr
Festung Ehrenbreitstein, Koblenz

Konferenz der Landesmusikräte

19. und 20. September 2019
München

Verleihung des Preises des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz

15. September 2019, 17.00 Uhr
Hoher Dom zu Mainz

Fachtag – Kooperation allgemeinbildender Schulen mit außerschulischen Partnern im Bereich Musik

16. September 2019
Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz

10. Landesorchesterwettbewerb Rheinland-Pfalz

26. bis 27. Oktober 2019
Stadthalle, Speyer

Parlamentarischer Abend der Musikverbände

6. November 2019
Staatskanzlei, Mainz

Musikalischer Nachwuchs stellt sich vor

26. November 2019, 20.00 Uhr
PreisträgerInnen des Sparkassen-Musikstipendiums, Plenarsaal des Landtags (Steinhalle im Landesmuseum), Mainz

Kurs „Saxophon intensiv“

13. bis 15. Dezember 2019
mit Steph Winzen und dem „1. Saxophonquartett Mainz 04“, Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz, Neuwied-Engers

15. Dezember 2019, 16.00 Uhr
Steph Winzen und das „1. Saxophonquartett Mainz 04“, Abschlusskonzert im Rahmen des Kurses „Saxophon intensiv“, Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz, Neuwied-Engers

Der Bund Deutscher Zupfmusiker, Landesverband Rheinland-Pfalz

Nur einer von vielen Verbänden aus dem Bereich „Musik“.

Foto © BDZ RP

Die GlücksSpirale unterstützt unsere Verbände seit vielen Jahren. Wir sagen „DANKE“.

Danke
GlücksSpirale

LANDESMUSIKRAT
RHEINLAND-PFALZ

Neue Publikation
des Deutschen Musikrats

„Deutschland ist ein Land mit reichen musikalischen Traditionen“, schreibt Stephan Schulmeistrat, Leiter des Deutschen Musikinformationszentrums (MIZ), im Vorwort von „Musikleben in Deutschland“. Diesen Geist atmet die neueste, im April 2019 erschienene Publikation des Deutschen Musikrats (DMR). Auf über 600 Seiten mit mehr als 400 Abbildungen informiert das sorgfältig recherchierte und aus unterschiedlichsten Quellen zusammengestellte Kompendium über das reiche kulturelle Erbe und die lebendige Musikszene in Deutschland.
Als Nachfolgeschrift des „Musik-Almanach“ (1986 - 2006, DMR) bildet „Musikleben in Deutschland“ den Zeitraum der zurückliegenden fünf bis zehn Jahre ab und versucht, Entwicklungen und Trends nachzuzeichnen. Schon das Inhaltsverzeichnis verrät die große Bandbreite der in 22 Fachbeiträgen bedachten Themen. Sie reichen von der musikalischen (Aus-)Bildung über das Amateur- und professionelle Musizieren, Musikeinrichtungen bis hin zur Musik im Rundfunk und der Musikwirtschaft. Ergänzt werden die Beiträge durch zahlreiche Statistiken, Graphiken und topographische Darstellungen.
Aufgrund der beispiellosen Fülle und Seriosität der präsentierten Fakten kommt großes Lob von Staatsministerin Monika Grütters (CDU). Prof. Martin Maria Krüger, Präsident des DMR, ist voller Stolz angesichts der wegweisenden neuen Publikation des MIZ im 20-sten Jahr seines Bestehens. *UN* ■

„Musikleben in Deutschland“ ist ab sofort gegen eine Versand- und Servicepauschale von 10,00 Euro (Inland) zu bestellen unter www.miz.org.

Foto © Jan Karow

LANDESMUSIKRAT
RHEINLAND-PFALZ

Herausgegeben vom
Landesmusikrat
Rheinland-Pfalz e.V.
Geschäftsstelle
Kaiserstraße 26–30
55116 Mainz
Tel. +49(0) 61 31-22 69 12
Fax -22 81 45
info@lmr-rp.de, www.lmr-rp.de

Redaktion
Katharina Bernard (KB), Matiss Druvins (MD), Rolf Ehlers (RE), Etienne Emard (EE), Jan Epp (JE), Markus Graf (MG), Ulrich Nilles (UN), Frank Reichert (FR), Peter Stieber (PS), Pauline Werner (PW), Lena Wilhelm (LW)

Gestaltung und Layout
Gedankensprung Kommunikation
Marc Bockholt
Freiligrathstraße 17
55131 Mainz
Tel. +49 61 31 / 50 18 08, Fax -09
E-Mail info@gedankensprung.net
www.gedankensprung.net

Auflage
2.500 Exemplare

Gefördert vom
RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, WEITERBILDUNG UND KULTUR

Partner und Förderer der MusikKultur in RLP
Gefördert durch die GlücksSpirale VON LOTTO